Nummer 450. Abend-Ausgabe. Jahrgang 188.

Bezugs-Preis für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen: Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und aller Annoncen-Expeditionen. Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87. | Halle a. S., Donnerstag 24. September 1896. | Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 3

Einladung zum Abonnement!

Dem geehrten Leserkreise der „Halleschen Zeitung", Landeszeitung für die Provinz Sachsen ꝛc., beehrt sich der ergebenst unterzeichnete Verlag die höfliche Mittheilung zu machen, daß **vom 1. October d. J. ab eine wesentliche Erweiterung des redactionellen Theiles der „Halleschen Zeitung" eintritt,** und zwar wird von diesem Tage ab

Das Bürgerliche Gesetzbuch

nebst Einführungsgesetz und Sachregister

als

Gratis-Beilage der „Halleschen Zeitung"

erscheinen und somit jedem Abonnenten ☛ umsonst ☚ in's Haus geliefert werden. Der Abonnementspreis für die „Hallesche Zeitung" beträgt nach wie vor für Halle und Giebichenstein bei ☛ täglich zweimaliger Zustellung ☚ nur **Mark 2.50,** für auswärts bei jeder Postanstalt (Bestell-Nummer 2943) nur **Mark 3.—** pro Quartal.

Es liegen somit von jetzt ab der „Halleschen Zeitung" folgende werthvolle Beiblätter umsonst bei:

Illustrirtes Unterhaltungsblatt,

Hallescher Courier (tägliche Feuilleton-Beilage der „Halleschen Zeitung"),

Amtliche Bekanntmachungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen,

Das Bürgerliche Gesetzbuch,

Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis (Amtliches Organ des Königl. Landrathsamtes),

Landwirthschaftliche Mittheilungen (Redaktion: Landes-Oekonomie-Rath von Mendel-Steinfels).

Die „Hallesche Zeitung" hat also unbestritten als eines der interessantesten und reichhaltigsten Blätter der deutschen Presse zu gelten. Damit nun am 1. October cr. insbesondere für unsere

☛ Postabonnenten ☚

die pünktliche Lieferung des „Bürgerlichen Gesetzbuches" beginnen kann, bitten wir um **sofortige Erneuerung des Abonnements,**

☛ **weil bei zu spät stattfindender Postbestellung eine Nachlieferung des Anfanges des „Bürgerlichen Gesetzbuches" kaum möglich sein dürfte.**

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 30. September d. Js. die „Hallesche Zeitung" gegen Einsendung der Abonnements-Quittung ☛ gratis ☚ geliefert.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ein der

Verlag der „Halleschen Zeitung",

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten

Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Entweder — oder.

Polnische Ausschreitungen, das ist seit Wochen und Monaten ein Thema, das immer mehr und mehr zur Erörterung zwingt und dringenden Anlaß giebt zu der Frage: Entweder — oder? Soll in Deutschland deutsche Politik getrieben werden oder will man die Geschäfte der Polen besorgen? Soll es noch weiter so gehen, daß die Deutschen aller Ecken und Enden von den Polen vergewaltigt werden, die nichts weiter trotz aller „Loyalität gegenüber dem Throne" als Endziel im Auge haben als die Unabhängigkeit Polens, oder wird man sich noch rechtzeitig auf das Wort besinnen: Deutschland den Deutschen? Es ist wahrlich an der Zeit, daß man nicht müde wird, immer von Neuem die Forderung zu erheben: Schutz des Deutschthums gegenüber dem Polenthum.

Von überall her, aus allen polnisch gemischten Landestheilen mehren sich die Meldungen über Ausbrüche von polnischem Fanatismus und polnischem Uebermuth, zu einem Theil seitens der polnischen Geistlichkeit, in solchem Maße, daß man nicht mehr sagen kann, es handle sich um vereinzelte Erscheinungen, sondern zu der Ueberzeugung gedrängt wird, daß man es mit Symptomen einer allgemeinen Bewegung innerhalb des Polonismus zu thun hat. Es scheint, daß wieder eine großpolnische Angriffsbewegung auf der ganzen Linie in Aussicht steht oder doch wenigstens die Stimmung für eine solche in den polnischen Kreisen vorhanden ist. Wir erinnern, um nur bei den letzten Wochen stehen zu bleiben, an den viel genannten polnischen Probst Bartsch in Wagnitz, welcher das deutsch geschriebene Gesuch eines polnischen Arbeiters in maßlos grobem Ton zurückgewiesen hatte, an den Pfarrer Sjadzinski, der seiner Zeit den Schulkindern das deutsche Vaterunser als Sünde bezeichnete und zu beten untersagt hat, an den Probst Anders aus Slupia, dem seitens der Königlichen Regierung die Aufsicht über den Religionsunterricht entzogen werden mußte, weil er es als eine Beleidigung bezeichnet hatte, daß ein Lehrer deutsch zu ihm sprach. Die Sokol-Idee, d. h. der Gedanke, durch Gründung von Turnvereinen den nationalen Zusammenhalt unter den Polen zu fördern, ist von Galizien aus auf das preußische Gebiet verpflanzt und hat im August dieses Jahres zu einem großen Fest in Posen geführt, bei dem lauter denn je das „Noch ist Polen nicht verloren" und „Polen von Meer zu Meer" erklang.

Die Exzesse, zu denen neuerdings die Fahrten des Erzbischofs von Stablewski Anlaß gaben, Fälle, in denen dessen Gegenwart den polnischen Fanatismus bis zum Ausbruche wilden Deutschenhasses entflammte, mögen dem Erzbischof noch so fern stehen, sie bezeugen immer von Neuem, welcher Geist gerade diejenigen erfüllt, die Herr von Stablewski seine treuesten Anhänger nennt. Die polnische Presse sucht zum weitaus größten Theil den Anschein zu erwecken, als ob es sich in Opalenitza um eine einfache, ruhige, friedliche Ehrenbezeugung von „Pfarrkindern" gehandelt habe, während doch jeder Mensch in der Provinz Posen weiß,

Kaiserjagden in der Rominter Haide.

So wenig man auch sonst im übrigen deutschen Vaterlande von Ostpreußen wissen mag und so sonderbare Vorstellungen dort zum Theil über das Grenzland im fernen Osten herrschen, die Rominter Haide kennt heute doch ein jeder, wenigstens dem Namen nach; jeder weiß, daß sie des Kaisers Jagdrevier, daß in ihrem Herzen sich am braunen Rominteſluß das kaiserliche Jagdhaus und die Hubertuskapelle erheben, die der hohe Jäger vor wenig Jahren sich dort erbaut hat.

Im Jahre 1890 suchte der Kaiser zum ersten Mal die Rominter Haide auf. Er wohnte damals in dem Weller'schen Logirhaus in Theerbude. Schon im nächsten Sommer entstand dann auf dem hohen Rominteufer unterhalb des Dorfes ein kleines Jagdschloß. Bauleute aus Norwegen fügten es aus nordischen Stämmen zusammen, und schnell wuchs das sonderbar ausschauende Bauwerk mit seinen Drachenköpfen in die Höhe: über Nacht sozusagen erhob sich hier zu Häupten Theerbudes eine neue Ansiedelung, das „Jagdhaus Rominten". Im Jahre 1893 ließ hierauf der Kaiser diesem gegenüber, doch auf derselben Flußseite ein zweites Bauwerk im nordischen Stil errichten, die Hubertuskapelle, für die die Kiefernriesen der Haide das Material lieferten. Am 1. Oktober des genannten Jahres wurde das Kirchlein eingeweiht, und damals weilte auch die Kaiserin an der Seite ihres Gemahls einen Sonntag über in Theerbude, wo es der hohen Frau sehr gut gefallen haben soll. Auch sonst begegnet man dort jetzt noch mehrfach der nordischen Bauart, die im Uebrigen zu den das Dorf umrahmenden dunkeln Tannenwäldern recht gut paßt; so führt am Schlosse eine aus rohen Holzbalken gezimmerte Brücke, die Heidenbrücke, die als charakteristischen Schmuck ebenfalls die bekannten Drachenköpfe zeigt, über die Rominte. Ferner liegen am Waldrande und in der Nähe des Schlosses auf dem ehemals Pinkon'schen Grundück, das heute dem Kaiser gehört, mehrere Arbeiterhäuser, die im selben Stil errichtet, gegen mäßigen Miethzins Theerbuder Familien bequeme Wohnung gewähren. Sodann erheben sich dem Schlosse gegenüber auf der anderen Seite des Flusses, zur Zeit noch im Bau begriffen, das Dienstgebäude einer Oberförsterei, in die zum nächsten Sommer der Goldaper Oberförster seinen Sitz verlegen dürfte — und endlich wird beabsichtigt, das Weller'sche Gasthaus, das ja bekanntlich vom Hofmarschallamt angekauft ist, von außen mit Stämmen zu verkleiden, um sein Aussehen dem Ganzen anzupassen. Uebrigens macht Theerbude heute einen ziemlich wohlhabenden freundlichen Eindruck; die Strohdächer, die noch vor einem Jahrzehnt für die Haidedörfer typisch, sind fast sämmtlich verschwunden und aus dem Grün der Dorfstraßen tauchen allenthalben die rothen Ziegeldächer hervor; die alte primitive Haideschenke ist schon vor acht Jahren gefallen und an ihrer Stelle erhob sich das konfortabel eingerichtete Weller'sche Hotel, in dem zahlreiche Sommerfrischler und noch mehr Eintagsgäste Aufnahme gefunden haben und noch finden werden. Denn das Hotel ist zwar, wie bemerkt, nunmehr Eigenthum des Kaisers, aber neu verpachtet und wird unverändert weitergeführt. Der Pächter hat lediglich für die Vergebung von Fremdenzimmern zur Kaiserzeit die Genehmigung des Verwalters der Oberförsterei Szittkehmen, der zugleich Amtsvorsteher ist, einzuholen.

Wenn im Spätsommer die Hirsche „schreien", dann naht die Zeit der Jagd. Man erwartet den Kaiser dort in der Regel nach dem 20. September (in diesem Jahre traf er bekanntlich am 21. September ein). Die Räume des Schlosses sind selbstverständlich vollkommen eingerichtet und bedürfen einer besonderen Ausstattung für den Aufenthalt des Kaisers deshalb nicht. Immerhin bleibt stets noch viel zu thun, so daß sich von Mitte September ab ein reger Wagenverkehr zwischen Theerbude und der $4^1/_2$ Meilen entfernten Bahnstation Trakehnen entwickelt. Die Post wird erweitert, an die Stelle des Telephons tritt ein Morse-Apparat und eine Reihe von Stephanssjüngern versieht die Kaiserzeit über den gesteigerten Dienst für den Posthalter, den alten Förster K. Dreimal täglich ist Postverbindung mit Trakehnen. Das grüne Jägergewand läßt sich noch häufiger im Dorfe sehen, wiewohl hier ohnehin schon das waidmännische Moment stark hervortritt. Eifrig ist man im Walde mit dem „Verhören" der Hirsche beschäftigt, denn mittlerweile hat die Brunst derselben, durch die kalten, hellen Nächte gesteigert, ihren Höhepunkt erreicht, dumpf hallt das Gebrüll der männlichen Thiere in stiller Nacht ins Dorf herüber: die Zeit der Jagd ist da. Nachdem der Tag der Ankunft bekannt geworden, schmückt man die Häuser und Straßen. Es bedarf dazu keiner Anregung irgend welcher Art, Jeder thut, was in seinen Kräften steht und folgt dabei seiner besonderen Neigung. So entstehen allenthalben Ehrenpforten, oft recht primitiver Art; allein der Kaiser weiß gewiß, daß diese Aeußerungen der Liebe aus aufrichtigem Herzen kommen, und freut sich des Willkommens, das ihm Theerbudes Bewohner alljährlich in dieser Form bieten. Am Tage der Ankunft ist Alles auf den Dorfstraßen und hat Festtracht angelegt, und unter die Schaar der Dörfler mischen sich Besucher aus der Umgegend, die den Kaiser sehen und begrüßen wollen.

In Trakehnen verläßt der Kaiser, schon im grünen Jägerkleid, den Extrazug und besteigt den mit vier feurigen Trakehner Rossen bespannten Wagen. Die Fahrt bis nach Theerbude dauert 2 bis $2^1/_2$ Stunden. Auf der Chaussee bis Nassawen fliegen die Renner pfeilschnell dahin, dann aber gehts sandige Waldwege, die das Vorwärtskommen erschweren. Bei Nassawen erreicht der Kaiser die Rominter Haide. Am Waldrande, wo den Weg eine Ehrenpforte überspannt, hält zu Pferde der Oberförster von Nassawen, z. Z. Forstmeister von Saint Paul, erstattet Meldung und begleitet, zur Seite des Wagens reitend, den Kaiser durch sein Revier. In Theerbude empfängt man den hohen Gast mit einem kräftigen Hurrah, hier und da überreicht eine besonders kühne Dame ein Sträußchen und erröthet tief, wenn der Kaiser es im Vorbeifahren ihr mit sicherer Hand abnimmt. Auf dem Schloßhofe ist die ganze Jägerei der Haide versammelt, aus Waldhörnern ertönt der „Fürstengruß", der Kaiser steigt ab und begrüßt die Herren; er kennt sie Alle, dem unter ihnen ist Mancher, der ihn auf seinen Pürschgängen mit Erfolg geführt hat. Nunmehr begiebt sich der Kaiser ins Schloß, über dessen mit Felssteinen beschwertem Dache die rothe Königsstandarte in die Höhe geht, die dort so lange weht, als der Kaiser im Schooße der Rominter Haide weilt. — Später erst trifft das Gefolge und das mitgeführte Gepäck ein; die sandigen Wege ermöglichen den Wagen nur ein langsames Weiterkommen.

Der Kaiser fährt in der Regel zwei Mal täglich zur Jagd, zunächst in den Frühstunden gegen 4 Uhr, das zweite Mal gegen 4 Uhr Nachmittags. Schon die Fahrt allein nimmt oft mehrere Stunden in Anspruch, denn einzelne Beläufe der Oberförstereien Szittkehmen und Nassawen, in denen der Kaiser mit Vorliebe pürscht, liegen mehrere Meilen von Theerbude entfernt. Den Entscheid über das Ziel giebt der Kaiser auf Grund der vorliegenden Rapporte. Täglich um die Mittagszeit erschienen die 20 Unterförster der Rominter Haide bei ihren in Theerbude anwesenden Chefs und erstatteten Meldung über ihre Beobachtungen, betreffend den Standort starker Hirsche; jene rapportirten dann wiederum dem Kaiser. Nachdem nunmehr seit Sommer vorigen Jahres die Haide mit einem Telephonnetz überzogen ist, das die einzelnen Förstereien

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609242-14/fragment/page=0001

daß gerade bei Gelegenheit der Reisen des Erzbischofs sich die großpolnische Agitation in der dreistesten Weise breit macht. In Stablewski sehen die Polen die Verkörperung ihrer Zusammengehörigkeit und den Vertreter ihrer nationalen Machtansprüche, für den sie demonstriren, wo immer es nur angeht. Als vor zwei Jahren Stablewski seine Visitations- und Besuchsreise durch mehrere Kreise der Provinz Posen machte, da wurde seine sechsspännige Equipage von Ort zu Ort von einer Kavalkade von 50 bis 100 Reitern in polnischen Nationalkostümen eskortirt. Sämmtliche Reiter trugen lanzenartige Fähnchen in polnischen Farben, sodaß Leute, die den polnischen Aufstand im Jahre 1848 mit erlebt hatten, durch diese Aufzüge lebhaft an jene Zeit erinnert wurden. Der Erzbischof von Posen und Gnesen gilt als der Verweser des „verwaisten" polnischen Königthums. So bemerkte vor zwei Jahren in seiner öffentlich gehaltenen Festrede bei einer Kościuszko-Feier im Regierungsbezirke Bromberg ein polnischer Rittergutsbesitzer: „Ihr sollt Polen sein und bleiben und im Nothfall Euch wie früher mit Beil, Axt und Sense vertheidigen. Einen König haben wir jetzt nicht. In früheren Zeiten übernahm in solchen Fällen der Erzbischof die Regierung. So habt Ihr jetzt zu diesem zu halten und ihn als Euren König zu betrachten."

Wenn der polnische „Orendownik" sich dazu versteht, zu schreiben:

„Jeder vernünftige Pole, der unsere jetzt so unklaren, geradezu beklagenswerthen Verhältnisse versteht, wird über die vorkommenen Exzesse untröstlich sein und dieselben niemals gut heißen können. Die vorgekommenen Ausschreitungen muß man als einen Ausfluß zufälliger unglücklicher Verhältnisse erklären, hauptsächlich aber trägt die vorgerückte Nachtzeit daran Schuld."

so mag das ja ganz gut sein, thatsächlich trägt aber an den vorgekommenen Ausschreitungen der Umstand die Hauptschuld, daß der Erzbischof Dr. v. Stablewski als „Primas von Polen" betrachtet wird und daß national-polnischer Mummenschanz auf deutschem Boden außerhalb der Karnevalszeit bisher zu sehr geduldet worden ist.

Wohin, so fragen wir, sollen nun eigentlich die Dinge führen? Die Nachgiebigkeit, die den Polen während der Konzessions- und Versöhnlichkeitsära des Skyrener Kohlrübenbauers erwiesen wurde, hat keine andere Wirkung gehabt, als die Uebergriffe und Anmaßungen des Polonismus zu ungeahnter Höhe zu steigern. Schmählicher ist niemals Vertrauen getäuscht worden, als es von Seiten der Polen geschah. Als Veranlassung der grundsätzlichen Schwenkung den Polen gegenüber galt die freundlichere Haltung, welche die polnischen Reichstagsabgeordneten bei Militär- und Marineforderungen angenommen hatten. Der Kaiser selbst erwies sich dafür empfänglich und dankbar. Er zog wiederholt polnische Reichstagsboten in seinen engeren Kreis und zeichnete sie besonders aus. Die klugen Polen, die ihren Vortheil jederzeit wahrzunehmen wissen, schmeichelten sich mit der Hoffnung, daß es ihrer äußerlichen Liebenswürdigkeit und Gewandtheit wieder einmal gelungen sei, ihre Sonderziele zu erreichen. Unterstützt wurden sie in dieser Anschauung dadurch, daß der neue Oberpräsident von Posen nicht mit dem Vorsitz in der Ansiedelungskommission betraut wurde und daß der neue Kultusminister alsbald eine Verfügung erließ, worin er die Ertheilung von Privatunterricht in der polnischen Sprache auch in den Volksschulen und durch Volksschullehrer gestattete.

Die Haltung der Polen in der Militärfrage von 1893 brachte ihnen am 17. Juli die Drahtmeldung des Kaisers an den Reichstagsabgeordneten von Kościelski ein: „Ich danke Ihnen und Ihren Landsleuten für Ihre Treue zu mir und Meinem Hause. Sie sei ein Vorbild für Alle. Für Ihre hingebende Arbeit verleihe ich Ihnen den Kronenorden zweiter Klasse." Ein Jahr später sagte der Kaiser in Thorn: „Die Polen mögen es sich gesagt sein lassen, daß sie nur dann auf Meine Gnade und Theilnahme rechnen dürfen, wenn sie sich unbedingt als preußische Unterthanen fühlen."

Das Wort wirkte erlösend, und zeitweise schien es auch, als ob in Folge dessen in den leitenden Berliner Kreisen die Dur-Tonart den Polen gegenüber angeschlagen würde und die preußischen Behörden zu einer abwehrenden Haltung gegenüber der polnischen Agitation übergehen wollten. Aber Alles, was geschah, war weder Fisch noch Fleisch, nichts Ganzes und nichts Durchgreifendes. Nichts aber ist verkehrter, als ein unsicheres Hin- und Herschwanken: eisern muß die Faust sein, die man den Polen auf den Nacken drückt, und zurückkehren muß man zu dem Standpunkt, den der Altreichskanzler am 29. Januar 1886 mit folgenden Worten dargelegt hat: „Wir werden den Polen den Schutz gewähren, den sie beanspruchen können, aber auf die Unterstützung ihrer Unabhängigkeitsbestrebungen in irgend welchen Grenzen dürfen sie niemals rechnen. Hier rufe ich: Hände weg! Es war ein Mißgriff, die Polen durch Milde gewinnen zu wollen. Diese Praxis geben wir jetzt auf."

Hier hat Bismarck mit goldenen Worten staatsmännischer Weisheit die Linie gezogen, von der nicht abgegangen werden darf, will man nicht anders unermeßliche Verantwortung auf sich laden. Die erste Aufgabe der Regierung ist es, das Deutschthum in Posen und Westpreußen zu schützen, und die Polen haben Anspruch auf gleiche Behandlung mit den Deutschen nur, soweit die Gleichberechtigung nicht zur Vorbereitung gegen den preußischen Staat gerichteter Zukunftspläne ausgenutzt wird. Entweder deutsche oder polnische Politik! Will man das erstere, so muß aber unerbittlich zugegriffen werden, selbst auf die Gefahr hin, die Humanitätsduselei gegen sich mobil zu machen. Wenn ein Glied des Körpers brandig wird, muß es ausgeschnitten werden. Man sehe zu, daß man nicht dann erst zum Messer greift, wenn es zu spät ist.

Deutsches Reich.

* **Der erfreuliche Erfolg des Kaiserbesuchs in Breslau und Görlitz** drückt sich auch äußerlich in der Stimmung und dem Verhalten der russischen Staatsmänner aus. Wie man der „Köln. Ztg." schreibt, spricht sich Herr von Schischkin noch immer ganz begeistert über den ebenso großartigen wie herzlichen Empfang aus, der den russischen Majestäten in Deutschland bereitet wurde. Desgleichen betont er ausdrücklich die ungemein gnädige Art Kaiser Wilhelms, in welcher dieser ihm gegenübertrat, und nicht minder das liebenswürdige Entgegenkommen, das er bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Staatssekretär von Marschall in Breslau fand.

* Die „Berl. Pol. Nachr.", die immer noch als offiziös gelten können, sprechen den überraschenden Satz aus, daß an dem Fallen der Zuckerpreise die **Aufhebung des Terminhandels in Zucker** schuld sei. Nun ist aber bekanntlich der Terminhandel in Zucker weder aufgehoben noch soll er durch das neue Börsengesetz aufgehoben werden. Bisweilen scheint auch der gute Schweinburg zu schlafen.

* **Grober Unfug.** In Leipzig besteht seit etwa einem Jahre eine sogenannte „sozialwissenschaftliche Vereinigung", die von einigen Universitätsprofessoren geleitet wird. In dieser Vereinigung hielt vorgestern ein blutjunger Kandidat ein Referat über den achtstündigen Normalarbeitstag. Der Herr Kandidat forderte den Achtstundentag und führte dabei u. A. Folgendes aus:

„Die verkürzte Arbeitszeit zwinge die Industrie zu sparsamer Produktion zum Nutzen der Allgemeinheit. Für die Kleinbetriebe freilich bedeute sie den Untergang; indessen könne darauf weniger Rücksicht genommen werden, da doch eben die Großindustrie die Wurzel der Weltmacht sei und die wirthschaftliche Wohlfahrt des Volkes begründe. Ihr gehöre die Zukunft, nicht dem Kleingewerbe; sie allein sei im Stande, für die Arbeiterschaft menschenwürdige Zustände zu schaffen. Ob die ganze Frage im Wege gesetzlicher Bestimmung oder im Wege der Selbsthilfe zu lösen sei, darüber gingen die Meinungen auseinander. Da der Kaiser selbst sein Wort für die Verkürzung verpfändet habe und da dieselbe in jeder Hinsicht nach innen und außen dem Volke nur Nutzen bringe, müsse man die gesetzliche Regelung der Sache durch die Gesetzgebung verlangen."

Wenn der Herr Kandidat seine Schulstubenweisheit und seine Kollegienheft-Auszüge bei einem studentischen Bierabende vorgetragen hätte, so ließe man sich's noch zur Noth gefallen; daß aber die Leitung eines Vereins, der ernst genommen sein will, die jugendliche Unreife zu Worte kommen läßt und statt ernster Mahnung zur Vertiefung und zum Sammeln von Erfahrungen für den Redner auch noch beifällige Zustimmung übrig hat: das verdient keine andere Bezeichnung als die des groben Unfugs.

* **Herr Oppert „de" Blowitz, der be—rühmte Pariser** Vertreter der Londoner „Times", hat lange nichts von sich hören lassen. Nun scheint er aber zu neuen Thaten neue Kräfte gesammelt zu haben. Ein Berichterstatter der „Augsb. Ztg." will wenigstens wissen, daß der „besondere Korrespondent", der den Londoner „Times" den angeblichen Inhalt einer angeblichen Unterredung des deutschen Kaisers mit dem russischen Kaiser geliefert hat, kein anderer als Ehren-Oppert aus Blowitz sei. Der schlecht erfundene Bericht würde allerdings, wenn er die journalistische Marke „made in Paris" getragen hätte, von vornherein jeden Kredit verloren haben.

* **Mit Bezug auf die Orientwirren** in den Beziehungen zwischen Rußland und England wird in informirten Kreisen die allgemeine Lage momentan wesentlich ruhiger aufgefaßt. Dies stützt sich zunächst allerdings blos auf die Thatsache, daß in Konstantinopel die Unruhen sich nicht erneuerten. Nachdem zahlreiche Armenier entfernt, viele auch erschlagen und die Bombenverstecke aufgefunden worden sind, hofft man, die Greuel würden sich mindestes in größerem Umfang nicht wiederholen. Sollten wider Erwarten abermalige Schreckensszenen sich ereignen, dann freilich käme es darauf an, ob alle Mächte den Grundsatz respektirten, daß keine Einzelaktion statthaft sei, von wem und in welcher Form immer sie auch ausginge. Das beste Auskunftsmittel wäre in solchem Falle, daß die Großmächte ein sogenanntes Protokoll „de désinteressiment" vereinbarten und gemeinsam die Ordnung herstellten. — Wie das „Berliner Tageblatt" zu wissen glaubt, wurden in dieser Richtung bereits zwischen einzelnen Kabinetten Pulsfühlungen eingeleitet.

Italien.

General Baldissera

ist am Mittwoch von Neapel nach Massauah abgereist. Zugleich mit ihm gehen an Bord des „Archimedes" zwei Bataillone Jäger und eine Kompagnie Genietruppen nach Massauah ab, um die nach Italien zurückkehrenden Truppen zu ersetzen.

Der Ministerpräsident di Rudinì hat dem Leiter der „Italie" erklärt, daß Alles, was die Blätter über die Aenderung des Afrika-Programmes und eine geplante Zurückschiebung der Grenze von Eritrea, eine Aufhebung der Kolonie und Unterwerfung unter die Forderungen des Negus berichtet haben, Fabeln seien. Vor dem Eintreffen der Meldungen des Majors Nerazzini und des Unterhändlers Generals Valles könne durchaus nichts über die Lösung der Afrikafrage gesagt werden.

Heer und Marine.

— **Ueber die neue Kavallerie-Bewaffnung** äußert sich ein militärischer Mitarbeiter des „Hamb. Corr." aus den Erfahrungen der letzten Manöver heraus sehr abfällig. Die Befestigung des Karabiners am Sattel sei äußerst unzweckmäßig. Es könnten schwere Verletzungen der Pferde und Beschädigungen der Schußwaffe an der Mündung nicht ausbleiben. Auch die Befestigung des Säbels links am Sattel hat ihre großen Nachtheile. Der Kavallerist habe freilich noch die Lanze in der Hand. Aber man stelle sich eines unserer Kavallerie-Regimenter nach seiner Hauptkampfart — also nach einer Attacke — vor. Wie wird es aussehen? Eine Menge Leute, deren Pferde gestürzt oder erschossen sind, werden zu Fuß sein, allein ohne irgend welche Waffe. Säbel und Karabiner sind bei dem Umlaufenen oder erschossenen Pferde, die Lanze geht erfahrungsgemäß bei der Attacke vielfach verloren. Womit soll der einzelne Mann sich nun noch, z. B. um der Gefangennahme zu entgehen, wehren und vertheidigen? Ihm bleibt nichts als die Flucht! Jetzt ist nun auch ein ziemlich verkürzter Säbel in Versuch gegeben. Das Motiv ist löblich, das Gewicht, das das Pferd zu tragen hat, soll möglichst vermindert werden. Aber in der That ist das nur eine neue Art von Desarmirung unserer Kavallerie. Werth hat für die Kavallerie nur ein langer Säbel, mit dem sie einem gleich bewaffneten Gegner entgegentreten, mit dem sie auch einen erfolgreichen „Hieb zur Erde" führen kann. Beides ist mit dem Versuchssäbel nicht möglich oder doch sehr erheblich erschwert. Auch die Lanze ist im operativen Kavalleriedienst entschieden hinderlich. Im Kriege 1870 bis 1871 entledigten sich die Ulanen selbst, so weit sie konnten, der Lanze und hingen sich statt ihrer ein erbeutetes Chassepot um. Zuerst war die Lanze aus Holz. Zur Verminderung der Nachtheile der Holzlanze wurde die heutige hohle Stahlrohrlanze eingeführt. Das Geräusch eines damit bewaffneten und anreitenden Regiments verrieth es auf weite Entfernungen, eine Verständigung während der Gangart mit der Truppe war wegen des Geräusches beinahe unmöglich geworden. So ging es nicht weiter. Jetzt umhüllt man das Stahlrohr mit Papier, das Geräusch ist gedämpft, aber was ist das für eine kriegsmäßige Waffe? Zudem hat die gesammte Kavallerie zu vielerlei und zu viel Waffen. Wir reden der Abschaffung der Lanze trotzdem nicht das Wort, aber wir hoffen, daß die Zeit ihrer Abschaffung bei den Kürassiren, Husaren und Dragonern nicht mehr fern ist. Der Karabiner über dem Rücken, am Sattel ein grader, langer Säbel, das ist und bleibt die einzige Bewaffnung, die sich im Kriege bei der Masse der Kavallerie bewähren kann. Das Wort, daß die Lanze die „Königin der Waffen" sei, könne nur als Phrase gelten. Wenn sie es wirklich wäre, so müßte man den Säbel wenigstens ganz aus der Felddienstausrüstung entfernen.

— Ueber den bei der **bayerischen Infanterie** in Gebrauch zu nehmenden **Helm**, bezw. über dessen Muster, wird der „Allgem. Ztg." mitgetheilt: Derselbe soll nicht unbedeutend niedriger werden als der gegenwärtige und der Kopftheil eine mehr rundliche, nicht mehr abgeflachte, halbkugelförmige Gestalt bekommen. Das auf der Vorderseite angebrachte bayerische Wappen wird kleiner, die Helmspitze soll niedriger werden. Die messingenen Schuppenbänder kommen ganz in Wegfall, dafür werden lederne Kinnbänder, ähnlich wie die jetzt für den Feldgebrauch bestimmten, auch schon in der Garnison angebracht werden. Die bisher aus Messing angefertigten Beschlagstheile werden aus Aluminium hergestellt. Auf diese Weise soll im Allgemeinen eine nicht unbedeutende Erleichterung geschaffen werden.

Personalnachrichten.

— Dem Berghauptmann und Ober-Bergamts-Direktor, Wirklichen Geheimen Ober-Bergrath Freiherrn von der Heyden-Rynsch zu Halle a. S. ist der Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Universitäts-Prof. Dr. Droysen zu Halle a. S. der Rothe Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, dem Eisenbahnmärter Schöckel zu Oschersleben das Allgem. Ehrenzeichen verliehen, den nachbenannten Offizieren 2c. die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Insignien ertheilt worden, und zwar: des Ritterkreuzes erster Klasse des bayerischen Militär-Verdienst-Ordens und des Ehrenkreuzes des Ordens der württembergischen Krone: dem Major von Priem, Flügel-Adjutanten des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt; des Ritterkreuzes erster Klasse des württembergischen Friedrichs-Ordens: dem Hauptmann von Oertzen vom Infanterie-Regiment Nr. 26; des Ehrenkreuzes des mecklenburgischwerinschen Greifen-Ordens dem Major von Priem, Flügel-Adjutanten des Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt; der Kommandeur-Insignien zweiter Klasse des anhaltischen Haus-Ordens Albrecht's des Bären: dem Obersten Werneburg, Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 26, und dem Oberst-Lieutenant von Trotha, etatsmäßigem Staasoffizier desselben Regiments, und der Ritter-Insignien erster Klasse desselben Ordens: dem Hauptmann von Zimmermann von dem Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93; der Ritter-Insignien zweiter Klasse desselben Ordens: dem Sekonde-Lieutenant von Woyna vom Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93; der goldenen Medaille

---

mit den Oberförstereien und der Centralstelle in Theerbude verbindet, ist die erwähnte Art der Meldung fortgefallen und die Rapportirung erleichtert.

Ständige Begleiter des Kaisers auf seinen Pürschfahrten sind der Oberhofjägermeister Graf zu Dohna, Forstmeister von Saint Paul-Nassauen, der übrigens damit beauftragt ist, den Kaiser auch sonst über die forstlichen und waidmännischen Verhältnisse der Haide zu informiren, ferner der Oberförster des Reviers, in dem gepürscht werden soll, der kaiserliche Büchsenspanner, einige Forstunterbeamte und der Führer des Kaisers, in der Regel der Unterförster des betreffenden Belaufs. Außerdem ladet der Kaiser gewöhnlich noch einen oder zwei Herren seines Gefolges zur Mitfahrt ein, vielleicht begleitet ihn auch der Thiermaler Friese, der von besonders starken Hirschen, die erlegt werden, Oelskizzen entwirft. — An Ort und Stelle halten die Wagen und die Pürsche beginnt. Der Kaiser schießt, die Büchse auf den gegen einen langen Stab gestemmten Arm des Büchsenspanners aufgelegt; er ist ein vortrefflicher Schütze und hat schon manchen kapitalen Achtzehnender im Laufe der sechs Jahre in der Haide geschossen. Ein glücklicher Schuß wird durch einen Einschnitt in den erwähnten Stab verzeichnet. Die Jagd in der Haide ist keineswegs leicht, zumal stärkere Hirsche als Zwölfer schon ziemlich selten geworden, und schlechtes Wetter, Regen oftmals die zuverlässigsten Berechnungen zu nichte machen, da die Hirsche dann ihren Standort häufig wechseln. So kommt denn der hohe Jäger durchaus nicht immer zum Schuß und muß oft genug ohne Jagdbeute die Heimfahrt antreten. Immerhin thut das der guten Laune keinen Abbruch, man zündet wohl, wenn man auf der Nachmittagspürsche, im Walde ein Feuer an und restaurirt sich hier bei einem frugalen Imbiß und vergnügtem Geplauder. Die Ankunft auf Rominten erfolgt deshalb selten vor 10 Uhr Abends, während der Kaiser von der Frühpürsche schon gegen 8 Uhr Vormittags zu Hause zu sein pflegt.

Ist die Jagd erfolgreich gewesen, so schmückt ein Tannenreis des Kaisers Jägerhut. Der Hirsch wird aufs Jagdhaus gebracht und dort spät Abends nach Jägerart die Strecke vorgenommen; eine feierliche Ceremonie, die mit dem auf dem Waldhorn geblasenen „Hirsch todt!" ihren Abschluß findet. Die Geweihe werden natürlich aufbewahrt und schmücken als Trophäen zum größten Theil das Jagdhaus. Das Fleisch wird gewöhnlich für ein Billiges nach Theerbude selbst verkauft, so daß Jeder Gelegenheit findet, hier einen wohlfeilen Braten zu erstehen.

Die übrige Zeit des Tages dient der Ruhe und der Erledigung der laufenden Regierungsgeschäfte, die auch hier keine Unterbrechung erleiden. Couriere kommen und gehen, und der elektrische Draht ist fast fortwährend in Anspruch genommen. Bei der Tafel sieht der Kaiser stets die Herren seines Gefolges, die vier Oberförster und wohl auch einen gelegentlichen Gast, der dienstlich nach Theerbude kommt, wie z. B. die Chefs der Civil-, Militär- und Marinekabinets oder einen höheren Beamten aus Königsberg oder Gumbinnen, der zu Tische befohlen ist. Hin und wieder unternimmt der Kaiser auch einen Spaziergang ins Dorf, und zwar allein und ohne daß Jemand es weiß. Da sein Jägerkleid sich nur wenig von dem der anderen unterscheidet und die grüne Tracht um diese Zeit in Theerbude häufig genug und nicht auffällig, so wird der Kaiser nur selten erkannt. Sonntags ruht die Jagd; Vormittags wohnt der Kaiser dem Gottesdienste in der Hubertuskapelle bei, den der zweite Prediger aus dem 1½ Meilen entfernten Kirchdorfe Dubeningken versieht, während der Nachmittag gewöhnlich zu einem Spaziergange in den Wald nach der etwa 2 km südlich Theerbude liegenden „Königshöhe" benutzt wird. „Die „Königshöhe" ist eine Erhebung im Walde, auf der schon seit zwei Jahrzehnten eine sogenannte Kanzel, ein niedriger Aussichtsthurm, errichtet war. Später verfiel das Gerüst und die Aussicht verwuchs. Der Kaiser war es nun, der im Sommer 1893 dort einen neuen, ca. 30 m hohen Aussichtsthurm errichten ließ und sich damit den Dank aller Touristen und sonstigen Besucher der Rominter Haide erworben hat. Der Thurm gestattet eine prächtige Fernsicht auf das ganze gewaltige Waldmeer der ca. 4½ Quadratmeilen großen Haide und auf das umliegende Hügelland.

Gegen den Oktober hin pflegt die Brunst der Hirsche abzunehmen und die Jagd ist dann gewöhnlich nicht mehr lohnend. Nach zehn- bis vierzehntägigem Aufenthalt verläßt der Kaiser wiederum Rominten. Der rege Fremdenverkehr, der in diesen Tagen in Theerbude herrschte, verschwindet; bald färben sich die Blätter in größerer Menge, und Theerbude's Waldeskranz erhält ein herrlich buntes Kleid. Es wird auch schon recht kalt und die Herbststürme fegen rauh über Forst und Flur. Ziemlich früh schon tritt in der hochgelegenen Haide der Winter ein, und Theerbude verödet und verschneit; auch das Jagdhaus dort oben hüllt sich in ein weißes Winterkleid, das grell vom schwarzen Tannenwalde dahinter absticht. Tiefe Einsamkeit lagert über dem Dorfe, und erst die Zeit der festen Schlittenbahn lockt wieder Unternehmungslustige in die Forsten, die deren Winterschönheit, die unter der Schneelast vergrabene Haide bewundern wollen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609242-14/fragment/page=0002

esselben Ordens: dem Musik-Dirigenten Gerlach vom Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 und dem Vize-Feldwebel Schönemeyer vom Infanterie-Regiment Nr. 26; des Waldeckschen Militär-Verdienstkreuzes dritter Klasse: dem Major von Priem, Flügel-Adjutanten des Fürsten zu Schwarzburg-Rodolstadt.

Dem preußischen Staatsangehörigen, herzoglich anhaltischen Hof-Organisten Richard Bartmuß in Dessau ist das Prädikat „Königlicher Musik-Direktor" verliehen worden.

Vereine und Congresse.

— **Frankfurt a. M.**, 23. September. (Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte.) Vorgestern Vormittag wurde in Frankfurt a. M. die 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Gegenwart der Kaiserin Friedrich, der Spitzen der Staats- und städtischen Behörden, sowie einer überaus großen Anzahl von Theilnehmern (über 2000) daselbst feierlich eröffnet. Professor Schmidt-Frankfurt dankte zunächst Ihrer Majestät für ihr Erscheinen und hieß sodann im Namen des Geschäftsausschusses die Versammelten herzlich willkommen. Redner betonte in seiner Ansprache, daß Frankfurt, welches sich infolge seiner zentralen Lage ganz besonders zur Abhaltung von Versammlungen eigne, stolz darauf sei, zum dritten Mal die Männer der deutschen Wissenschaft in seinen Mauern begrüßen zu können. Nach einem Rückblick auf die großen Männer, welche Frankfurt auf dem Gebiet der Naturforschung hervorgebracht, wies Redner auf den großen Umschwung hin, der sich in der Wissenschaft in den letzten 50 Jahren vollzogen habe, namentlich auf den Uebergang von der naturphilosophischen zur naturwissenschaftlichen Schule, wodurch die bahnbrechenden Entdeckungen eines Koch, Behring, Röntgen ꝛc. ermöglicht wurden. Schließlich dankte Redner der preußischen Regierung für die Fürsorge, welche diese, wie bisher, so auch diesmal den Bestrebungen des Kongresses zugewandt, und brachte sodann ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Als Vertreter der Staatsregierung begrüßte der Oberpräsident Magdeburg die Versammlung, die Regierung verfolge die Verhandlungen mit großem Interesse und wünsche, daß dieselben für das gesammte deutsche Vaterland frucht- und heilbringend sein mögen. Nachdem darauf ein Begrüßungs-Telegramm an den Kaiser abgesandt worden, hieß der Oberbürgermeister Adickes die Versammlung im Namen der Bürgerschaft Frankfurts, der Vaterstadt Goethe's, willkommen, und wünschte, daß auch hier ein Hauch Goethe'schen Geistes ruhen möge. Dr. Knoblauch brachte den Willkommensgruß der naturwissenschaftlichen, technischen und ärztlichen Vereinigung Frankfurts zum Ausdruck. Professor Dr. Berndt-Darmstadt begrüßte die Versammelten im Namen der Technischen Hochschule zu Darmstadt, worauf Dr. Schmidt für die freundlichen Bewillkommnungen dankte. Der Vorsitzende der „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte", Ober-Medizinal-Rath Ziemssen aus München, machte sodann Mittheilungen über die organischen Veränderungen der naturwissenschaftlichen Gesellschaft innerhalb der letzten 25 Jahre. Hierauf wurde ein Begrüßungstelegramm an Nansen, welcher aus Gesundheitsrücksichten den Verhandlungen fern bleiben mußte, abgesandt. Vorträge hielten Professor Buchner-München über Biologie und Gesundheitslehre, Geheimer Hofrath Dr. Lepsius-Darmstadt über Kultur und Gisseit.

Gestern Abend vereinigten sich die Mitglieder der 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in überaus großer Zahl zu einem Festmahle im Zoologischen Garten, welches einen glänzenden Verlauf nahm. Anwesend waren Polizeipräsident von Müffling, Oberbürgermeister Adickes, die Geheimen Räthe Virchow, Wislicenus = Leipzig, von Ziemssen = München u. A. Als erster Redner gedachte Geheimrath von Ziemssen des am 10. Mai d. J. hier gefeierten Friedensschlußfestes, bei welchem Kaiser Wilhelm der Friedensliebe des deutschen Volkes in so erhebender Weise Ausdruck gegeben. Die Rede klang in ein Hoch auf den Monarchen aus, in welches die Versammlung jubelnd einstimmte. Geheimer Rath Wislicenus trank auf den schönen herrlichen Festort Frankfurt a. M., welcher dem Congreß einen so überaus freundlichen Empfang bereitet habe. Oberbürgermeister Adickes dankte dem Vorredner und schloß mit einem Hoch auf den Naturforschertag. Nachdem der Vorsitzende des Festausschusses auf das Wohl der Damen getrunken hatte, überbrachte Professor Hagenbach-Bischoff aus Basel Grüße aus der Schweiz, welche lebhaften Anklang fanden.

In der heutigen Sitzung der vereinigten medizinischen Sektionen sprach Dr. Paul Rosenberg-Berlin über eine neue Methode der Konservirung von Nahrungsmitteln, der Desinfektion resp. der Sterilisation und über Behandlung der Infektionskrankheiten, insbesondere der Tuberkulose, mit Form-Aldehyd in bisher nicht bekannten Lösungen, dem „Holzin", „Holzinol" und „Sterisol", die ersten beiden äußerlich, Sterisol innerlich gebraucht. Redner hält die absolute Unschädlichkeit der innerlichen Behandlung für nachgewiesen und hat namentlich bei Keuchhusten und Tuberkulose sehr gute Erfolge erzielt. Die Konservirung von Nahrungsmitteln geschieht durch einen durchaus luftdichten, geschmacklosen Gelatineüberzug, nach vorangegangener Sterilisation der Nahrungsmittel durch einen kleinen, einfachen Verdunstungsapparat, der gleichzeitig zur Sterilisation von Wohnungsräumen, wie auch zur Keuchhustenbehandlung Verwendung findet. Redner hat als Hauptkriterium für die Sterilisation Milzbrandsporen im freien Raume getödtet. Der Vortrag fand die lebhafte Beachtung des Kongresses. In der darauf folgenden Diskussion warnten drei Redner, die ebenfalls mit den neuen Mitteln Versuche gemacht, vor Optimismus. Der Vorsitzende schloß die Diskussion mit dem Ausdruck des Dankes an den vortragenden Redner Dr. Rosenberg.

Kunst und Wissenschaft.

— **Die Korrespondenz Octavio Piccolomini's in Berlin versteigert** — wie seltsam muthet diese Mittheilung an, welche Erinnerungen erweckt sie und welche Fülle von geschichtlichem Material verheißt sie dem Forscher. Tausend Briefe von und an Octavio gehörten der prachtvollen Autographensammlung des verstorbenen Kaiserlichen Rathes Herrn Dr. Edmund Schebek in Prag an, welche jetzt durch die Buchhandlung von Stargardt in den Tagen vom 5. bis 10. Oktober unter den Hammer gebracht wird. Alle nur einigermaßen historisch gewordenen Persönlichkeiten des dreißigjährigen Krieges befinden sich unter den Briefschreibern, wie Colloredo, Gallas, Gordon, Ilow und Isolano (bei Schiller Illo und Isolani), Mansfeld, Martinitz, Montecuculi, Silvio Piccolomini (Schillers Max), Questenberg, Stahremberg, Tilly, Trautmannsdorf, Turenne und hundert Andere. Die meisten Briefe beziehen sich auf Schlachtaktionen, wichtige Truppenbewegungen und andere Ereignisse der großen Kriegszeit.

Theater und Musik.

* **Berlin**, 23. September. Im „Neuen Theater" gelangte gestern ein Schauspiel: „Donna Juana" in 3 Akten und einem Epilog zum ersten Male zur Aufführung. Der Verfasser nennt sich Alessandro Lanza; im Theater las man dies mit treffendem Witz als „Hermann Bahr, der eine Lanze für sich einlegen will." Das Stück, das einer lauen Aufnahme begegnete, ist unter aller Kritik; derartige Machwerke, die uns die abgedroschensten Szenen von Ehebruch, Ehrenwortbruch usw. in brutalster Form vorführen, entbehren jeder inneren Berechtigung, korrumpiren das Urtheil, die Weltanschauung und Empfindung, verdummen und demoralisiren das Publikum. Es ist ein Skandal, daß so was auf die Bühne kommt. — Den Schluß des Abends bildete ein neuer Einakter „Eine Reisebekanntschaft" von Emil Berté und A. M. Willner, ein niedliches, recht erheiterndes Stückchen.

— **Berlin**, 23. September. „Die goldene Eva", ein neues Lustspiel in drei Akten, hat soeben die Firma F. v. Schönthan und Koppel-Ellfeld als vollendet verlassen und ist vom Lessing-Theater und anderen Bühnen fast unbesehen zur Aufführung angenommen worden.

Sport und Jagd.

— **Holdenstedt**, 23. September. Gelegentlich der vom 18. bis 21. d. Mts. in Charlottenburg stattgehabten Hundeausstellung wurde, wie uns nachträglich mitgetheilt wird, Herrn Gutsbesitzer Hans Brandt-Holdenstedt bei Eisleben für seine hervorragenden züchterischen Leistungen ein vom Staate gestifteter Ehrenpreis in Gestalt eines großen eisernen Medaillons zuerkannt. Herr Brandt hatte die größte Kollektion selbstgezüchteter kurzhaariger deutscher Vorstehhunde ausgestellt, auf die allein sieben 1., neun 2., zwei 3. und mehrere Ehrenpreise fielen. Gewiß ein schöner Erfolg!

-e **Maschwitz**, Saalkreis, 25. Sept. (Teibjagd.) Die am gestrigen Tage in den Feldmarken von Ober- und Untermaschwitz abgehaltene Treibjagd in dem diesjährigen Jagddezirk hatte insofern ein überraschendes Resultat, daß außer 20 Stück Hasen und 14 Stück Rebhühnern noch 14 Stück Fasanen erlegt wurden. Letztere sind wahrscheinlich Flüchtlinge aus den Fasanerien des Seedener Busches. — Ueber Mangel an Hasen wird Klage geführt.

— **Berlin**, 23. Sept. Die Radfahrerbahn am Kurfürstendamm war gestern recht gut besucht. Im Vordergrunde des Interesses stand wieder ein Match mit einem Einsatz von 1000 Mk. Arend war von dem Brüsseler Houben herausgefordert, fertigte diesen aber eben so ab wie am Sonntag den Pariser Morin. Das Tempo war bis zur Entscheidung wieder ziemlich bummelig, der Endspurt jedoch besser als am Sonntag. Im ersten Gang über 1000 m lag Arend beständig vorn, im zweiten über 2000 m führte Houben die ersten Runden. Arend brauchte im ersten Lauf 2 Min. 4⅕ Sek., im zweiten 3 Min. 24 Sek. Houben folgte beide Male dichtauf. Interessant verlief das Berliner Gewerbeausstellungs-Hauptfahren, in dem F. Fischer-Antwerpen mit einem glänzenden Endspurt seinen schärfsten Gegner P. Mündner um ein ganz Geringes schlug. Helmann mußte sich mit dem 3. Platze begnügen. Im Doppelsitz-Niederradhauptfahren rissen nach scharfem Kampfe die Belgier Kuhling und Fischer den Sieg an sich, während Hertz-Al.-Steinheim den 1. Preis des Niederrad-Vorgabefahrens davon trug, den ihm P. Mündner sehr streitig gemacht hatte. Im Schlußrennen, im Vorgabefahren für zwei- und mehrsitzige Maschinen, vermochten die Gebrüder Mündner, die allein vom Mal liefen, die Vorgabe nicht zu holen. Die Ersten blieben die Tripletmannschaften A. Klatt, R. v. Hövel und F. Hofmann, sämmtlich aus Berlin, die 100 Meter vor hatten.

— **Turfskandal.** In Longchamps ist es bei dem letzten Rennen wieder einmal zu einem großen Skandal gekommen, der nur wegen des schlechten Wetters nicht in stürmische Kampfesscenen ausartete. Wieder einmal war es der dem Publikum aus guten Gründen längst verdächtige Stall des Chocoladenfabrikanten Menier, der zu demselben Veranlassung gab. Während vor acht Tagen bereits das demselben gehörige Pferd „Wasp" von der ganz mittelmäßigen Stute „Tragedie" leicht geschlagen wurde, — wohlverstanden war „Wasp" großer Favorit — gewann er am 20. ds. Mts. ziemlich leicht den mit 15 000 Frcs. ausgestatteten Preis de Villebon über die besten Renner des Jahres „Montreuil", der im Grand Prix als Dritter angekommen, und „Champignol" den zweiten des Jockey-Klub-Preises, allerdings mit einer Gewichtsvergünstigung von 5 kg diesen beiden gegenüber. Natürlich konnte man „Wasp" zu einem lohnenden Satze, 14:1, haben. Das Publikum brach in wilde Rufe: „Nieder mit den Dieben!" aus, als „Wasp" das Ziel passirte, und der Jokey C. Watkins konnte sich nur durch schleunige Flucht in den Wägeraum der Wuth der Menge entziehen. Das Komitee der „Société d'Encouragement" wird eine strenge Untersuchung über die beiden widersprucksvollen Läufe des „Wasp" einleiten.

Vermischtes.

Die Ziehung der II. Serie der Berliner Ausstellungs-Lotterie hat heute Vormittag vor einer kleinen Zahl Neugierieger begonnen. Allgemein wird gehofft, daß die diesmalige Ziehung der Loose und Gewinn-Nummern ihren regelrechten Verlauf nehmen wird. Die bei dem Ziehungsgeschäft thätigen Knaben haben sämmtlich, um eine etwaige neue Ungiltigkeitserklärung unmöglich zu machen, ihre Rockärmel hochstülpen müssen. Bis jetzt waren folgende Hauptgewinne gefallen: Nr. 252 213 (500 Mk.), 268 540 (500 Mk.), 397 429 (500 Mk.)

Die menschliche Bestie. In Campobasso hat der ehemalige Fähnrich Luigi Chinelli, welcher wegen seiner Vergehen bereits aus dem Heere entfernt worden war, in einem Streite um häusliche Interessen seine 64 Jahre alte Mutter mit einem langen Messer angefallen und ihr drei tödtliche Stiche in die Brust und verschiedene schwere Verwundungen am Kopf und Unterleib beigebracht. Er hörte mit seinen Stößen erst auf, als die Unglückliche keinen Laut mehr von sich gab und blutüberströmt unter den Tisch sank. Ein älterer Bruder wollte ihr zur Hilfe eilen, wurde indessen ebenfalls von dem Wütherich durch einen tödtlichen Stich in die linke Brustseite niedergestreckt. Darauf ergriff der Mordbube — über und über mit Blut bedeckt — die Flucht und vermochte bis jetzt nicht ergriffen zu werden. Man vermuthet, er habe sich nach Tarent geflüchtet, um sich dort auf einem Segelschiffe nach Griechenland oder nach der Türkei einzuschiffen.

Standesamts-Nachrichten von Halle

vom 23. September 1896.

Aufgeboten: Der Kaufmann Eduard Kramer, Thorstr. 49 und Auguste Martini, Thomasiusstr. 36. Der Kaufmann Friedrich Mäncke, Dreyhauptstr. 2 und Margarethe Kellner, Brunoswarte 2. Der Inspektor Gustav Kreiber von Oberstein, Anhaltstr. 9 und Bertha Rothhardt, Mansfeld. Der Former Franz Drewes und Anna Müller, Magdeburg-Buckau.

Eheschließungen: Der Maurer Joseph Frömel und Wilhelmine Engler, Langestr. 22. Der Schlosser Hermann Hoppe, Trotha und Anna Steinkopf, Schillerstr. 29. Der Fischer Paul Schramm, Weingärten 47 und Martha Lüddecke gen. Quea, Steg 3. Der Bahnarbeiter Wilhelm Krause, Lessingstr. 26 und Leopoldine Moritz, Unterberg 4.

Geboren: Dem Lederfärber Julius Schilling, Hirtenstr. 4, T. Louise Anna. Dem Handarbeiter Wilhelm Meyer, Ludwigstr. 1, T. Anna Alma. Dem Kutscher Hermann Marraich, gr. Sandberg 8, S. Karl August Hermann. Dem Bremser Robert Spohn, Thomasiusstraße 31, S. Walther Willy.

Gestorben: Der Postschaffner a. D. Adolf Ziemann, 66 J., Friesenstr. 5. Des Privatmann Wilhelm Fischer Ehefrau Henriette geb. Mollmann, 63 J., Thorstr. 32. Des Bittualienhändler Karl Grunicke S. Otto, 1 J., Breiteistr. 12. Des Bittualienhändler Karl Pieweg T. Marie Minna Klara, 1 W., Bäckerstr. 1. Der Tischler Franz Mey, 41 J., Altstr.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 19. bis 22. September 1896.

Aufgeboten: Der Schneider K. F. Friese, Giebichenstein und E. A. A. Pötsch, Halle. Der Fabrikarbeiter K. W. Sauer, Giebichenstein und L. Henze, Cröllwitz. Der Maurer O. A. Kleemann, Giebichenstein und T. J. Pösling, Trotha. Der Schiffer F. W. Schulze, Giebichenstein und K. A. M. Nützer, Halle.

Eheschließungen: Der Gastwirth F. O. Schmohl, Schlettau und P. M. Klenzig gen. Kloß, Wittekindstr. 16.

Geboren: Ein unehel. S., II. Breitenstr. 5. Dem Schiffer C. H. W. Amelang, II. Breitenstr. 5, T. Marie Margarethe. Dem Glaser W. A. O. K. Scheeh, Burgstr. 57, T. Helene Frieda. Dem Bergarbeiter H. Ellinger, Rogerstr. 2, S. Johann Hermann. Dem Bierfahrer F. M. Otto, gr. Brunnenstr. 41, T. Auguste Emilie. Eine unehel. T., Augustistr. 49. Dem Schlosser A. Bolland, Burgstr. 19, S. Amandus Erich. Dem Schlosser F. S. Kirchner, Riethenstr. 2, S. Dem Schlosser C. F. W. Meinhardt, Triftstr. 4, S. Ernst Franz. Eine unehel. T., Advokatenstr. 17. Dem Maurer F. E. A. Beyer, gr. Brunnenstr. 47, S. Albert Friedrich Arthur. Dem Handarbeiter A. R. M. Lüdike, Hohestr. 10, S. Max Hermann Richard. Dem Stellmacher E. A. E. F. Stegmann, Trothaschestr. 20, S. Emil Franz. Dem Handarbeiter P. G. Pindel, Hohestr. 18, T. Anna Frieda. Ein unehel. S., Hohestr. 12. Dem Kaufmann P. Schaaf, Triftstr. 1, T. Margarethe. Dem Schriftsetzer A. Hartmann, Hohestr. 17, T. Erna Meta. Dem Handarbeiter C. W. Dorenberg, Böckstr. 1, S. Karl Wilhelm.

Gestorben: Des Fabrikarbeiter F. Stange T. Martha Marie, 3 M., Eichendorffstr. 7. Eine unehel. T., Augustistr. 50. Des Tischlermeister Th. A. von Knoblauch S. Karl, 2 J., Triftstr. 3. Des Schlosser F. S. Kirchner S., 1 T., Riethenstr. 2. Des Mechaniker C. E. Arnicke T. Gertrud Emma, 1 M., gr. Brunnenstr. 7. Des Handarbeiter O. J. Rößler S. Max, 1 J., Augustistr. 59. Ein unehel. S., Fähnlein. 11. Des Privatmann H. F. G. Schlie Ehefrau Ida Johanne Ottilie geb. Schröpler, 51 J., gr. Ofenstr. 16.

Fremdenliste.

Hotel Goldene Kugel. Rittergutsbesitzer Wietersheim aus Wietersheim b. Minden. Schultrath Breitsprecher aus Franzburg. Professor Dr. Steiner nebst Gemahlin aus Leipzig. Direktor Lang aus Budapest. Fabrikbesitzer Joh. Wöller aus Nerdingen a. Rh. Dr. Thuchen nebst Gemahlin aus Naumburg a. S. Ingenieur Carl Martini aus Lehrte. Ingenieur Conrad Meißner aus Berlin. Ingenieur R. Stadelbauer aus Stuttgart. Fabrikant Dammüller aus Dresden. Fabrikant Meynhardt aus Bielefeld. Fabrikant Knoch aus Blankenburg. Student Busse aus Straßburg i. Elsaß. Pastor Preller aus Ustrungen. Kaufleute: Max Durkeldt nebst Gemahlin, Albert Franz, Hyung, W. Mautner, sämmtlich aus Berlin, B. Brest aus Hoorn i. Holland, M. Zimmermann aus Mainz, E. Erlimann, J. Kahn aus Kassel, F. Martin aus Stundenhahl, Julius Janyer aus Leipzig, H. Sütterlin aus Lahr, Paul Rüdiger aus Forst i. L., Thurm aus Chemnitz, Wilh. Ziegler nebst Gemahl. aus Zittau i. S., Spielmann aus Wien, Georg Thurm aus Sorau i. Lausitz.

Hotel zur Stadt Hamburg. Frau Gräfin Byland = Rhendt nebst Tochter aus Bonn a. Rhein. Rittergutsbesitzer von Wangelin nebst Familie aus Groß-Jena. Premier-Lieutenant Schach von Wittenau aus Stettin. Rittergutsbesitzer Doering Mantzeuflel aus Heidesdorf. Geh. Baurath Dittmer nebst Frau aus Berlin. Oberamtmann Christiani nebst Frau aus Spionkowo. Oekonomierath Kreich nebst Frau aus Liebenow. Frau Justizrath Graetz aus Witzen. Rittergutsbesitzer Hauptmann Kreich nebst Frau aus Schulzendorf. Frau Oekonomierath Christiani, Lieutenant Christiani aus Kertzendruch. Alwin Kreich aus Stettin. Referendar Dr. Müller aus Uetzen, Landwirth Roth aus Trebnitz, E. A. Oldenmeyer aus London, Dr. Georg Thielenius aus Straßburg. Geh.-Rath von Meier aus Berlin. Gerichts-Assessor Rospatt aus Halle a. S. Fabrikant A. Hartmann aus Pforzheim. Kfm. F. Schönboude nebst Frau aus Burg. Schauspieler Rudolf Biebrach aus Berlin. Direktor Max Knauth nebst Familie aus Halle a. S. Ph. Hüttenmüller nebst Frau und Tochter aus Lorendorf. Ober-Post-Direktions-Sekretär Neuschäfer nebst Frau aus Halle a. S. Bergrath Neubauer aus Staßfurt. Kaufleute: Robert Salomo, A. Bennburg, Otto Bergner, B. Rosenberg, S. Singer, S. Rector, E. Jarek, M. Weglar, G. Walter, B. Ladisch, sämmtlich aus Berlin, D. Enthold, G. Jadeck aus Herford i. W., A. Tittgemeyer aus Melle, Th. Grabley aus Wolfenbüttel, H. Santer aus Zürich, G. Bartels aus Plauen i. V., H. Hoffmann aus Nürnberg, Fr. Thiele, F. Borchers, E. Clerö aus Hannover, Schneider aus Braunschweig, E. Cyen aus Bonnsdorf, W. Flohr aus Heilbronn, E. Schacht aus Stettin, E. Stern aus Offenbach, G. Beuße aus Bremen, H. Förster aus Wiesbaden, Jannasch aus Bernburg, C. Schubert aus Magdeburg, M. Schlesinger aus Breslau, Fr. M. Rosenberg aus Hannover.

Verantwortlich: **Alfred Lebeling** für Politik und Volkswirthschaft, **Dr. Walther Gebensleben** für Feuilleton, Theater und Provinzielles, **Dr. Gustav Adolf Laurent** für Lokales und Allgemeines, **Adalbert Kirsten** für den Inseratentheil; sämmtlich in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „**An die Redaktion der Hallschen Zeitung in Halle a. S.**", zu adressiren.

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die von der Gemeindevertretung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde beschlossenen Bebauungspläne für das Terrain zwischen der Leopoldsstraße und dem Angerwege (Ortsgrenze mit Trotha) einerseits und der Reilstraße (einschließlich derselben) und der Halberstädter Eisenbahn andererseits sind, nachdem innerhalb der vorgeschriebenen Frist Einwendungen nicht erhoben worden sind, festgestellt worden.

Die bezüglichen Pläne können im Zimmer 4 des Amtshauses eingesehen werden.

Giebichenstein, den 18. Sept. 1896.

Der Gemeindevorsteher.
Rudloff. [0651

Fertige Wäsche
für
Herren, Damen
und
Kinder
empfiehlt in grosser Auswahl
in allen Preislagen
[0663
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609242-14/fragment/page=0003

Mein Geschäftslokal befindet sich Anfang Oktober

Kleinschmieden No. 6, Parterre u. I Etage,

Eingang Gr. Steinstrasse — im Neubau der Engel-Apotheke. [0589

Adolf Sternfeld,

Wäsche-Fabrik, Halle a. S.

Karmrodt'sche Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater
in Halle a. S.

Direktion: **Hans Julius Rahn.**

Freitag, den 25. September 1896.

7. Vorstellung. 6. Abonnements-Vorstellung. Farbe roth.

Die Hugenotten
oder:
Die St. Bartholomäusnacht.

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Eugen Scribe und Emil Deschamps von F. F. Castelli. Musik von Giacomo Meyerbeer.

In Scene gesetzt vom Regisseur: **Albert Kosten.**

Dirigent: **Kapellmeister Paul Großmann.**

Personen:

Margarethe von Valois — Laura Bolone.
Graf St. Bries, katholischer Edelmann, Gouverneur des Louvre — Adolf Stierlin.
Valentine, seine Tochter, Edelfräulein — J. Schiffmacher.
Raoul de Nangis, ein protestant. Edelmann — Emil Buchwald.
Marcel, sein Diener, Protestant — Carl Brandes.
Urbain, Page — Hanna Stark.
Graf Nevers, Cossé, Tavannes, Thoré, De Retz, Meaurevert, katholische Edelleute — Jos. Cianda, Hans Mirjalis, Günther-Braun, Adolf Dalwig, Ernst Bedau, Osk. Schramm.
Bois Rosé, ein junger protestantischer Soldat — Alfred Berndt.
Erste Hofdame — Clara Michaelis.
Zweite Hofdame — M. Müller.
Ein Nachtwächter — C. Schröder.
Erster, Zweiter, Dritter Mönch — J. Zimmermann, Alfred Boger, Max Weiße.

Katholische und protestantische Edelleute. Hofdamen. Katholische u. protestantische Soldaten. Studenten. Pagen des Grafen Nevers. Landleute.

Ort der Handlung: Die Touraine und Paris.

Zeit: Der 24. August 1572 und die vorangehenden Tage.

Im 2. Akt: Bade-Scene, arrangirt von der Balletmeisterin **Elena Nadina,** ausgeführt von dem Corps de ballet.

Im 3. Akt: Zigeunertanz, arrangirt von der Balletmeisterin Elena Nadina, getanzt von derselben und dem Corps de Ballet.

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Kassenöffnung 6½ Uhr.
Anfang 7¼ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Sonnabend, den 26. Sept. 1896.
8. Vorstellung. 7. Abonnements-Vorstellung. Farbe blau.

Maria Stuart.

Trauerspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.

Goldene Kaiser-Medaille — BERLIN 1889.

GOLDENE STAATS-MEDAILLE.

BERLIN 1879.

MEDAILLEN:
1862 LONDON. 1867 PARIS.
1873 WIEN. 1876 PHILADELPHIA.
1876 MÜNCHEN. 1879 BERLIN.

GOLDENE MEDAILLE.

BERLIN 1883.

W. SPINDLER

Berlin C. und Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung

von Damen- und Herren-Kleidern,
sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Wasch-Anstalt für Tüll- und Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe.

HALLE a. S. [9881

11. Am Markt 11.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Fratelli Riccobono mit ihrem „sensationell" dressirten **Pferde-Trio.** (Das Originellste und Vollendetste der **Pferdedressur.** — Die Geschwister **Brown** (Herr und Dame), **einheimige** Bravour-Gymnastiker. **(Sensationell!)** — Mr. **Patty,** Fuß-Equilibrist. Mr. **Charles Limlon,** der „Herkules auf dem Drathseil." **(Lebender Amboß.)** — Die beiden **Crenlets,** Verwandlungs-Instrumentalisten. — Mr. **John,** Bravour-Kopf-Equilibrist, genannt „der Mann mit dem eisernen Kopf." — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Walzer-Sängerin. — Herr **Paul Stanley,** Original-Gesangs- und Charakter-Humorist.

Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Kütten.

Sonntag, den 27. September, zum **Erntedankfest** von Nachmittag 3 Uhr ab **Grosses Extra-Concert** und **Abends Ball.**

Montag, den 28. September, Abends von 7 Uhr ab [0660

Tanz-Musik.

Es laden dazu ergebenst ein
W. Müller. E. Vogel.

Gröber's Bahnhofs-Restaurant.

Sonntag, den 27. September ladet zur Saaleinweihung ergebenst ein.
Von Nachmittag 4 Uhr ab

Ball.

0645] **P. Hoffmann.**

Verein für Erdkunde.

Ausfahrt zur **Wanderversammlung** in **Blankenburg a. H. Sonnabend, den 26. d.** mit dem Nachmittagszug um 1½ Uhr. [0653

Kirchhoff.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuters Bureau, Dresden,** Reinhardstraße. [9666

Deutsche Reichsfechtschule

Verband Halle a. S. und Umgegend.

Der Fecht-Verein Nr. 4 (Heibig, Gr. Steinstraße) hält am Freitag, den 25., und der Fecht-Verein Nr. 3 (Horn, Turnerschlösschen, Friesenstr. 4) am Sonnabend, den 26. September, Abends 8½ Uhr seine ordentliche **2. Monats-Versammlung** ab. **Tagesordnung:** 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Mittheilung (Verbandsversammlung betr.) 3. Verschiedenes. Sämmtliche Mitglieder mit Damen werden höfl. ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Morgen Freitag Abend
f. frische hausschlacht. Wurst bei
Gust. Friedrich, Bärgasse.

Von der Reise zurück.
Dr. med. H. Körner,
prakt. Arzt und Zahnarzt.
Fernsprecher 733.

Einj.-Freiw.-Primaner- u. Abiturienten-Vorbereitung, sicher u. schnell. Beste Erfolge. Prospecte frei. Rector **C. Miquet.**

Pädagogium u. Pensionat Sondershausen i. Thür.

Kinder-Pension,

gediegene Erziehung, mütterliche Pflege. Näheres unter **Z. 10638** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [10638

Knabenanzüge bis zu 12 Jahren, **Damenmäntel, Umhänge, Kinderkleider** fertigt n. Maass. Frau **L. Keil,** Parkstr. 22, p.

Meyer's Conv.-Lexikon f. 65 M.
statt 170 Mk. verkäuflich, 4. (neueste vollständige) Auflage, 17 neue Prachtbände. **D. K. postlag. Weißenfels.** [0658

Die Verhaftung,

Kolossal-Gemälde von Professor **Weiser,**
nebst etwa 80 weiteren Gemälden ausgestellt.

Gemälde-Ausstellung von Tausch & Grosse,
Gr. Steinstr. 12, I.

Eintritt 50 Pfg. Abonnenten frei. Jahres-Abonnements, vom Tage des Eintrittes beginnend, 1 Person 3 M., 1 Familie 5 M.
Geöffnet von 10—1 u. 3—7 Uhr. Sonntags von ½12—1 Uhr. [0654

Brautschleier

in **crême** und **weiss** von **2 Mark** an
empfiehlt in **grosser Auswahl** [0642
B. Christ, Gr. Steinstrasse 13.

Das Schneidern im Hause ist eine Lust, wenn man **Butterick's Schnittmuster** nebst Anweisungen benutzt!
Auf 1000 verkaufte Muster kommt noch nicht eine Beschwerde!
Jedes Modell in meist 10—15 Grössen, à 25 Pfennig bis 2 Mark
Siehe **„Butterick's Modenblatt"** 12 Monate **1 Mark!**
Zu beziehen durch unsere Agenten, alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Auf Verlangen Probenummer **gratis und franco** durch:
Blank & Co., Schnittmuster-Abtheilung, **Barmen.** 2948]

Ia. Holländische Austern,

stets frisch vorräthig,
lebende u. frisch gek. Hummer,
feinsten Astr. Caviar, Ural-Caviar, ger. Rheinlachs, fr. Bücklinge, Sprotten, Flundern, Störfleisch, ger. Aale,
Echte Christian. Anchovis in Gläsern und Fässchen,
russ. Sardinen,
Delikatessheringe mit und ohne Gräten, **Aal in Gelee, Heringe in Aspic, Appetit-Sild, Sardinen in Oel, Kronenhummer,**
feinste Matjesheringe,
Magdeb. Sauerkohl, Telt. Rübchen, Oporto-Zwiebeln, Maronen,
Früchte- und Gemüse-Conserven
diesjähriger Ernte billigst. [0650

Fernspr. 251. **Julius Bethge** (Inh.: **Klippert & Engel**). Leipziger-Str. 5.

Bernh. Most's

garantirt reine
Chocoladen u. entölte Cacaos
aus den edelsten Cacaobohnen fabrizirt, sind überall käuflich.
Fabrik: Halle, besteht seit 1859.

Tägl. Prima Holländer Austern.

Junge frisch geschossene Rebhühner, feiste Waldhasen, Fasanen, Hambg. Gänse u. Enten.
Frankfurter u. Fraustädt. Würstchen.
Ia. Astr. Caviar, ger. Rheinlachs, Sprotten, Bücklinge, Pommersche Flundern, Störfleisch, Elb-Aale.
Prachtvolle Ital. Weintrauben in Kisten.
Neue Edelmaronen, Teltow. Rübchen, reife Pfirsiche.

Telephon 414. **Sprengel & Rink.** Leipziger Str. 2.

Wein- und Frühstücksstube. [0662

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609242-14/fragment/page=0004

Halle (Saale). **Beilage zu Nr. 450 der Halleschen Zeitung.** 24. September 1896

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Pastoral-Konferenz der Provinz Sachsen.

—γ. Halle, 24. Sept.

Zur Eröffnung der diesjährigen Pastoral-Konferenz der Provinz Sachsen fand gestern Nachmittag 6 Uhr in der Domkirche ein Gottesdienst statt, bei welchem Herr Konsistorialrath Prof. D. Haupt-Halle die Festpredigt hielt, in welcher er im Anschluß an 1 Könige 19 darlegte, daß wie einst die Stimme des Herrn dem Elias Muth und Kraft gegeben, zu thun sein Werk, auch heute aus Gottes Wort den Zaghaften unter den Brüdern Trost und Stärke erwachse zu ihrer Arbeit.

Um 8 Uhr Abends folgte dann eine Vorversammlung im Saale des Gasthofes zum „Kronprinzen." Nach dem gemeinsamen Gesang „Ach bleib mit deiner Gnade" richtete der Vorsitzende der Konferenz, Herr Konsistorialrath D. Goebel-Halle, begrüßende Worte an die Erschienenen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß der Segen des göttlichen Wortes auf den bevorstehenden Verhandlungen ruhen und die Theilnehmer mit Licht, Kraft und Stärke für ihre großen Aufgaben im Dienste des Herrn erfüllen möge, damit sie lernten, sich selbst abzusagen und allein dem Herrn vertrauen, allein in ihm und für ihn zu arbeiten. Weiter hob Herr Konsistorialrath D. Goebel hervor, daß der Vorstand der Konferenz Herrn Superintendent Prof. Martius Merseburg gebeten habe, auf Grund seiner Erfahrungen einen Vortrag über die religionslose Staatsschule und die christliche Privatschule in Holland zu halten. Es sei die Wahl dieses Themas unter dem Gesichtspunkte erfolgt, daß zu erwarten stehe, es werde dieser Vortrag für die lebhafte Bewegung, welche in unserer Zeit bei uns auf dem Schulgebiete herrsche und in Pfarrerkreisen so viel innerliche Erregung hervorgerufen habe, durch die Darlegung der Verhältnisse im Nachbarlande gewiß Parallelen, Lehren, ja vielleicht auch Warnungen zur richtigen Beurtheilung der für die Zukunft unseres ganzes Volkes so bedeutsamen Frage geben und Winke über das, was empfohlen werde und das, was festzuhalten sei. Darauf erhielt Herr Sup. Prof. Martius das Wort. Derselbe hob zunächst hervor, daß bei uns zwar nur einige Querköpfe die völlige Entfernung des Religionsunterrichtes aus der Staatsschule verlangen, jedoch von vielen die Einrichtung einer Simultan-National-Schule mit allgemeinem christlichen Religionsunterricht, also nichtkonfessionellem Charakter, mit allen Mitteln und Kräften erstrebt wird. Der Ansturm in diesem Sinne werde nicht blos auf dem allgemeinen deutschen Lehrertage immer erneut geführt, sondern auch in Streitschriften und pädagogischen Blättern behandelt und so den dieselben lesenden Lehrern gepredigt, von denen viele den Religionsunterricht nur widerwillig geben, da sie den Inhalt verabscheuten; außerdem trösten aber auch die liberale politische Presse und zahlreiche Vertreter der Wissenschaft für diese Bewegung ein und gäben so derselben einen Rückhalt. Wohin diese Bewegung auch bei uns führen werde, wenn sie von Erfolg gekrönt würde, lehre dann der Vortragende eingehend an dem Verlauf der Dinge in Holland dar. Er erörterte, daß dort nach den Freiheitskriegen unter dem gewaltigen Bildungsbedürfniß der Drang nach Schulen aller Art sich geäußert habe, daher der Staat, ohne jedoch einen Schulzwang auszuüben, niedere wie höhere Schulen und nicht weniger als 5 Universitäten eingerichtet habe. Der Unterricht sei ganz reformirt gewesen und habe sich mehr und mehr unter dem Einfluß der Orthodoxen und um die Form bemüht, während die Seele verloren gegangen sei. Gegen das Einblauen des Wortkrams aus Bibel und Katechismus sei dann eine Bewegung erwachsen, die aus den Lehren Rousseau's und Basedow's hervorgegangen zu der Zeit, als von Frankreich her die staatliche Revolution ins Land getragen wurde, auch auf dem Gebiete des Unterrichts eine völlige Umwälzung herbeiführte. Würde Staat und Kirche getrennt, die Staatskirche aufgehoben, könnte jede Religionsgesellschaft ihren Gottesdienst einrichten, wie sie wollte so würde durch das Schulgesetz von 1806 bestimmt, daß kein Schulzwang bestehen, kein Kind von Staatswegen angehalten werden solle, die Schule zu besuchen. Man richtete jedoch Staatsschulen ein, auf deren Besuch man im Hinblick auf den Selbsterhaltungstrieb rechnete, und suchte die Einheit des Volkes zu stärken dadurch, daß man die öffentlichen Volksschulen mit einem allgemeinen christlichen Religionsunterricht ohne bestimmte konfessionelle Unterschiede ausstattete. War diese Einrichtung auch sittlich ernst gemeint, so erwies ihre Art sich dennoch als völlig unmöglich, weil das religiöse Bewußtsein nicht völlig erschlafft, sondern im Aufschwung begriffen war. Die römische Kirche, von dem früher auf ihr lastenden Druck befreit, begann den Schulstreit; hatte sie erreicht, daß die Schule nicht mehr reformirt war, so wollte sie jetzt keine neutrale Schule mehr, sondern völlig aus der Schule das protestantische Mark herausbringen, und dank der Unterstützung, die ihr von den freigeistigen Liberalen zu Theil wurde, haben die Ultramontanen jenes Ziel erreicht, die religionslose Schule, die in keiner Weise den Erwartungen entsprochen hat, die man an sie knüpfte und die man auch bei uns vielfach von ihr hegt. Der konfessionelle Friede ist nicht geschaffen, sondern geradezu erst recht vernichtet, nationales Einheitsbewußtsein nicht gefördert, da man, um Andersdenkende nichts zum Aergerniß zu geben, durch die vaterländische Geschichte nicht so den Unterricht behandeln durfte, wie sie es verdiente. In Privatschulen mit konfessionellem Religionsunterricht erwuchs dann ein Gegengewicht und zweifellos hat in dieser Beziehung der Opferfinn treuer Christen in Holland Großes geleistet, da die, welche ihre Kinder in solche Schulen schickten, die letzteren erhalten mußten, ohne von den Beiträgen für die Staatsschulen befreit zu werden; hohen Respekt muß man vor diesen holländischen Privatschulen haben, aber dennoch sollten die Verhältnisse unseres Nachbarstaates uns warnen, ihm auf dem Schulgebiete zu folgen und nationale Simultanschulen mit allgemeinem christlichen Unterricht einzurichten, der auch bei uns unvermeidlich, wenn durch die Ultramontanen auf die konfessionslose Volksschule hingearbeitet würde, für die sie in den stramm katholischen Theilen Hollands sogar Staatsunterstützung erreicht haben. Mag der Staat Simultanschulen einrichten so viel er will, so ist doch daran festzuhalten, daß sie patriotisch sein müssen, nicht konfessionslos, das muß gefordert werden um der Kirche willen, im Interesse der einheitlichen Erziehung auf der richtigen Grundlage, um der staatlichen Toleranz, um des Staates wie auch der Lehrer willen. Es gilt auch hier das Wort: Halte, was Du hast, daß Niemand Deine Krone nehme!

Eine Diskussion des Vortrages entwickelte sich nicht, so daß der Vorsitzende nach einigen geschäftlichen Mittheilungen die Verhandlungen schließen konnte, worauf nach Gebet und gemeinsamem Gesang die Theilnehmer auseinander gingen.

In der heutigen, Donnerstag, um 9 Uhr Vormittags eröffneten Hauptversammlung hielt Herr Konsistorialrath Rehmis-Magdeburg über Markus 9, V. 23 und 24 eine Ansprache. Der Vorsitzende der Konferenz, Herr Konsistorialrath D. Göbel-Halle, machte dann Mittheilung von der von Herrn General-Superintendent Textor der Konferenz zugegangenen Begrüßung, worauf er die Erschienenen, vor Allem Herrn General-Superintendent Vieregge begrüßte. Der Letztgenannte nahm dann das Wort, um für den ihm entgegengebrachten Willkommengruß zu danken, den er in herzlicher Weise mit dem Wunsche erwiderte, daß die Konferenz nach wie vor ihren sammelnden und auch ihren anregenden Charakter sich bewahren und damit zum Segen für unsere Provinz wirken möge. Wie das kirchliche Vereinsleben gut, schön und erwünscht sei, jedoch in richtigen Bahnen sich nur dann bewege, wenn es die Christen so erziehe, daß sie das Vereinsleben nicht als genügend betrachteten, als Ersatz des gottesdienstlichen Lebens, sondern erst recht dadurch an diesem Freude fänden, so bringe die Berathung in Konferenzen doch erst dann tieferen Gewinn, wenn jeder einzelne, der ihnen beiwohne, das Gehörte im sich verarbeite und sich als eigenen Besitz erarbeite im Studierzimmer und im Gebetskämmerlein. Nur durch solche ernst durchgeführte, wenigstens energisch versuchte Arbeit werde die christliche Persönlichkeit in geistiger und geistlicher Beziehung, welche Hauptsache leider in unserer Zeit vielleicht lange noch nicht genug gewürdigt werde.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Vorsitzenden der Konferenz hielt Herr Direktor Pastor Schmidt-Wittenberg einen eingehenden Vortrag über die Frage der Gefährdung der sola fide (Glaubensgerechtigkeit) in der Gegenwart, an welchen sich eine Debatte anschloß.

Hallesche Lokalnachrichten vom 24. September.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Elektrischer Pflug.** Daß die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft auch im landwirthschaftlichen Betriebe Verwerthung gefunden haben, davon legen die zahlreichen landwirthschaftlichen Maschinen, die in den letzten Jahren entstanden sind, beredtes Zeugniß ab. Besondere Beachtung verdient der von der Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen F. Zimmermann u. Co., Aktien-Gesellschaft, Halle a. S. hergestellte elektrische Pflug, der von heute ab bis zum 28. September täglich auf dem an der Merseburgerstraße dem Krankenhaus „Bergmannstrost" gegenübergelegenen Ackerstück probenweise in Thätigkeit gesetzt wird und dort von Interessenten besichtigt worden kann. Die geringen Unterhaltungskosten, das leichte Gewicht, die bequeme Transportfähigkeit und Aufstellung, sowie der stoßfreie Gang der Elektromotoren und vor allen Dingen die große Theilbarkeit der Elektrizität und die Möglichkeit, dieselbe auf weite Entfernungen hinzuleiten, sichern derselben ihre große Verwendbarkeit in der Landwirthschaft. Bezüglich der Anwendung des elektrischen Pfluges und seiner Rentabilität hat die obenerwähnte Fabrik eine ausführliche Broschüre in Druck gegeben, die von Interessenten gratis bezogen werden kann. Nach den darin aufgestellten Berechnungen sind die Betriebskosten bei der Arbeit mit dem elektrischen Pfluge halb so groß als die Kosten des Dampfpfluges. Auch sonst hat das elektrische Pflügen vor dem Dampfpflügen zahlreiche Vortheile voraus. Der auf dem Pfluge sitzende Führer hat die Kraft in der Hand; er braucht sich nicht durch Signale mit dem Maschinisten zu verständigen. Deshalb ist ein Arbeiten bei Nebel und während der Nacht möglich, so daß die Leistung hierdurch verdoppelt werden kann. Ferner ist der elektrische Pflug auch in hügeligen Ländereien verwendbar; denn wie die Zahnradlokomotive an ihrer Zahnstange sich auf den Berg hinaufwindet, so klettert der Pflug an seiner Kette bergauf und bergab. Dazu kommt noch, daß der ganze Apparat aus wenigen einzelnen Theilen besteht, welche sehr leicht zu transportiren sind, daß ein Betrieb von kleinen Pflügen noch rentabel und eine Verwendung des Pfluges für Flachkultur auf leichtem Boden möglich. Auch lassen sich die Elektromotoren zum Dreschen, Wasserpumpen, sowie zu jeder anderen Arbeit verwenden. Es ist nicht unsere Aufgabe, an dieser Stelle ein Urtheil für oder gegen den elektrischen Pflug abzugeben; ein fachmännisches Urtheil dürfte in einer der nächsten Nummern unserer landwirthschaftlichen Beilage gefällt werden. Erwähnt sei zum Schluße nur, daß die Zimmermann'sche Fabrik die Pflüge in zwei Größen baut: in einem schweren Modell für 35 Ctm. Tiefgang und in einem leichten für 25 Ctm. Tiefgang.

— **Der Sturm**, welcher seit gestern unablässig wüthet, hat auf dem Lande großen Schaden angerichtet. Fast alle Früchte sind von Obstbäumen herabgeschüttelt und somit die Aussicht auf eine reichliche Obsternte zu nichte geworden. Der Schaden, den der Sturm sonst noch verursacht hat, ist noch nicht festzustellen. Glücklicherweise sind größere Unfälle bis jetzt nicht zu verzeichnen. Die jetzt herrschenden Stürme heißen Aequinoktialstürme, da sie um die Zeit der Aequinoktion (Tag- und Nachtgleiche) eintreten, bekanntlich die Zeit, während welcher die Sonne von der nördlichen Halbkugel auf die südliche (oder umgekehrt) übergeht.

— **Literarische Gesellschaft.** Gestern Abend fand im kleinen Vereinssaimmer der Kaiserstraße die satzungsgemäße Generalversammlung der Literarischen Gesellschaft statt. Auf der Tagesordnung standen vier Punkte: Jahresbericht, Rechnungslegung, Revision der Statuten, Neuwahlen. Aus dem Bericht des Herrn Rechtsanwalt Riecke ging hervor, daß im verflossenen Jahre 6 große und 6 kleine Unterhaltungsabende und mehr als ein Dutzend Herrenabende abgehalten wurden, welche alle sehr gut besucht waren und anregend verliefen. Die Kassen-Verhältnisse gestalten sich äußerst günstig, da die Gesellschaft ihr zweites Lebensjahr mit einem Vermögen von über 1000 Mark beginnt. Für die Kassenverwaltung wird dem Ausschuß Entlastung ertheilt. Die beiden wichtigsten Statutenänderungen beziehen sich auf die Mitgliedschaft und den Beitrag der Lehrerinnen. Der Unterschied zwischen außerordentlichen und ordentlichen Mitgliedern fällt von nun an fort, so daß vollständige Gleichberechtigung eintritt; der Beitrag der Lehrerinnen wird auf drei Mark herabgesetzt. Nachdem noch eine Reihe geringfügiger Aenderungen besprochen und angenommen wurden, schloß die Versammlung mit der Neuwahl des Ausschusses.

— **Der Hallesche Lohndiener-Verein** bereitete gestern in der „Kaiser Wilhelms-Halle" seinem Mitbegründer und eifrigen Mitgliede Herrn Gustav Lorbeer, der am 1. Oktober cr. nach Aschersleben übersiedelt und dort ein Geschäft übernimmt, eine Abschiedsfeier. In Wort und Lied wurde der Scheidende gefeiert und ihm ein bleibendes Andenken in Form eines aus Edelmetall hergestellten Gedenkschildes mit entsprechender Inschrift unter Glas und Rahmen überreicht. Die Frauen der Mitglieder wollten nicht zurückstehen und überreichten der Frau des Gefeierten als bleibende Erinnerung einen silbernen Tafelaufsatz. Unter den erschienenen Gästen befanden sich mehrere Prinzipale und Mitglieder des deutschen Kellnerbundes und des Vereins der Hotel- und Restaurant-Angestellten. Hervorgehoben muß hierbei werden, daß zwischen Prinzipal und Gehilfen im Gastwirthsgewerbe hierselbst ein gutes Verhältniß vorherrscht, das die Machinationen gewisser sozialdemokratischer Hetzer bisher nicht zu lockern vermochten. Gerade der von Halle Scheidende war es, der diesem vermeftlichen Beginnen unzufriedener Elemente muthig entgegentrat und das gute Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Gastwirthsgewerbe durch sein Eintreten festigte.

— **Der Handwerker-Meister-Verein**, der jederzeit bestrebt war, den Handwerkerstand hoch zu halten und für die Interessen desselben einzutreten, feierte gestern Abend in den „Kaiersälen" sein 43. Stiftungsfest. Die Instrumentalmusik wurde von der Hentschel'schen Kapelle ausgeführt. Das reichhaltige Konzertprogramm wies noch eine Anzahl Solovorträge auf, welche sämmtlich größten Beifall fanden. Wir erwähnen Fräulein Elsbeth Bergzog, Frau Reichenbach, Herrn Apfelstedt, welche mehrere Lieder vortrugen, ferner ein von den Herren Bergzog und Pröhl vorgetragenes Zither-Duett, ein Cellosolo des Herrn Röder und ein Violinsolo des Herrn Konzertmeisters Herrmann. Nach der Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Herrn Schlossermeister Schwarz, wurden im Verlaufe des Festes noch Ansprachen gehalten von den H.H. Zimmermeister Schondorf, Klempnermeister Grecke und Werkmeister Bode.

— **Schrebergärten.** Die Errichtung solcher Gärten wird zu einem immer größeren Bedürfniß werden, je mehr unsere Stadt an Ausdehnung zunimmt und desto kleiner die Zahl an freien Spielplätzen werden wird. Herr Heinrich Spelling — Reilstraße 133 — dürfte demnach gewiß einem vielseitigen Wunsche dadurch entsprochen haben, daß er sich entschlossen hat, Schrebergärten am südlichen, romantisch und in Hallescher Flur gelegenen Theile des Galgenberges für längere oder kürzere Zeit pachtweise abzutreten.

— **Die Michaelisferien** in den hiesigen Schulen, welche in den nächsten Tagen beginnen, versprechen nicht besonders schön zu werden. Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche ist nun vorüber, und wenn der Sonnenschein vielleicht noch an manchen Nachmittagen zu weiteren Ausflügen locken mag, so ist jetzt doch schon mit dem früh hereinbrechenden Abend zu rechnen, der oft eine empfindliche Kühle mitbringt. Von Tag zu Tag wird es jetzt rascher abwärtsgehen mit der Herrschaft des Tagesgestirns und mit den Schönheiten der Natur. Jetzt ist auch die Zeit, in der eine besondere Warnung vor Erkältungen am Platze ist, denn im Herbst steigert sich erfahrungsgemäß die Zahl der Erkältungskrankheiten. Vor allen Dingen sind die Kinder zu hüten und zur Vorsicht zu ermahnen, denn der Herbst ist ein rauher Gesell!

— **Von einem bösen Mißgeschick** wurde gestern Nachmittag ein Gehilfe des Malermeisters Runge von hier betroffen. Der junge Mann, Paul Renk mit Namen, war auf dem Neubau der Engelapotheke am „Kleinschmieden" beschäftigt, als er plötzlich auf der Leiter, die ihm zur Ausführung der ihm übertragenen Arbeiten diente, fehl trat und aus einer Höhe von etwa 3 Meter herab stürzte. In der Kgl. Klinik, wohin der Bedauernswerthe alsbald gebracht wurde, ergab die ärztliche Untersuchung einen Halswirbelbruch, eine Verletzung, die wahrscheinlich die dauernde Erwerbsunfähigkeit des jungen Mannes nach sich ziehen wird.

— **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde kürzlich, wie wir nachträglich in Erfahrung bringen, an dem Scheffer'schen Verkaufsstand an der „Halle" versucht, ohne daß die Einbrecher einen Erfolg hatten. Ueber die Thäter, welche wahrscheinlich dem in jener Gegend zahlreich vertretenen Lattcherthum angehören, fehlt bis jetzt jede Spur.

— **Marktpreise des heutigen Wochenmarktes.** Kartoffeln, pro Ctr. 2,25—3 Mk. Kartoffeln, 5 Liter 25—30 Pfg. Gurken zum Salat, pro Schock 1,50 Mk. Gurken-Schaalen, pro Mandel 0,80—1 Mk. Zwiebeln, pro Zentner 3,50 Mk. Zwiebeln, 5 Liter 35—40 Pfg. Weißkohlkopf, zwei Stück 10—13 Pfg. Weißkohl, zwei Stück 15—20 Pfg. Rothkohl, zwei Stück 15—30 Pfg. Rosenkohl, 5 Liter 1,25 Mk. Kohlrabi, pro Mandel 30—40 Pfg. Kohlrüben, zwei Stück 15 Pfg. Mohrrüben, pro Mandel 10 Pfg. Bohnen, grüne, 5 Liter 40 Pfg. Bohnen, weiße, 5 Liter 50 Pfg. Meerrettig, pro Stück 10—20 Pfg. Rettig, schwarzer, pro Stück 5—10 Pfg. Sellerie, pro Stück 5—8 Pfg. Blumenkohl, pro Stück 20—35 Pfg. Radieschen, 2 Bund 10 Pfg. Salat, grüner, zwei Stück 5—10 Pfg. Birnen, pro Zentner, pro Mandel 15—30 Pfg., Pflaumen, pro Schock 15—25 Pfg. Aepfel, pro Mandel 25—60 Pfg. Hiesige Nüsse, pro Schock 25—30 Pfg. Weintrauben, pro Pfd. 30 Pfg. Gänse, pro Stück 3,75—5,50 Mk. Enten, pro Stück 2—2,50 Mk. Hühner, pro Stück 1,30 Mk. Hahnchen, pro Stück 0,80—1,75 Mk. Tauben, ein Paar 70—80 Pfg. Puten, pro Stück 12—15 Mk. Fasanenhähne, pro Stück 2 Mk. Fasanenhennen, pro Stück 1,50—1,70 Mk. Rebhühner, pro Stück 0,90—1 Mk. Birkhühner, pro Stück 2,50 Mk. Hasen, pro Stück 3—3,50 Mk. Kaninchen, wilde, pro Stück 0,90—1 Mk. Karpfen, lebend, pro Pfd. 1—1,20 Mk. Hecht, lebend, pro Pfd. 1—1,20 Mk. Aal, lebend, pro Pfd. 1—1,50 Mk. Schleie, lebend, pro Pfd. 1,10—1,20 Mk. Rhein-Lachs, pro Pfd. 2,50 Mk. Weser-Lachs, pro Pfd. 1,50—1,60 Mk. Zander, pro Pfd. 0,90—1 Mk. Barten 2c., pro Pfd. 55 Pfg. Weißfisch, pro Pfd. 25—50 Pfg. Seezunge, pro Pfd. 0,85—1,30 Mk. Steinbutte, pro Pfd. 0,85—1,30 Mk. Schellfisch 2c., pro Pfd. 25 Pfg. Hummer, pro Pfd. 3 Mk. Tafel-Krebse, pro Schock 13—15 Mk. Kleine Krebse, pro Schock 4 Mk. Butter, pro Stück 68—70 Pfg. Eier, pro Mandel 1 Mk. Käse, zwei Stück 15—20 Pfg. Honig, pro Pfd. 1,50 Mk. Rindfleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Schweinefleisch, pro Pfd. 60—70 Pfg. Hammelfleisch, pro Pfd. 55—70 Pfg. Kalbfleisch, pro Pfd. 60—75 Pfg.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-e **Niemberg** (Saalkreis), 23. September. (Sturm.) Am heutigen Tage wüthete in hiesiger Gegend ein rasender Südweststurm, der an den Obstbäumen großartigen Schaden angerichtet hat. Die Birnen und Aepfel lagen scheffelweise unter den Bäumen.

— **Eisenburg**, 23. September. (Das diesjährige Ephoral-Missionsfest) findet nächsten Sonntag, den 27. Sept., Nachmittags 2 Uhr in der Kirche zu Doberschütz statt. Eine Nachversammlung im Gasthofe daselbst wird den Schluß des Festes bilden.

— **Lauchstädt**, 23. Sept. (Bahnunfall.) Auf unserem Bahnhofe hat am letzten Sonnabend der erste Bahnunfall auf der neuen Strecke stattgefunden. Der Abends kurz nach 6 Uhr von Schafstädt kommende Arbeitszug fuhr hier auf ein falsches Geleis und stieß auf mehrere mit Bahnschwellen beladene Wagen. Hierdurch wurde der Mannschaftswagen erheblich und einige Arbeitswagen unbedeutend beschädigt. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. Wie verlautet, soll die Einfahrtsweiche von unbefugter Hand umgestellt und dadurch der Zusammenstoß herbeigeführt worden sein.

— **Schafstädt**, 23. Sept. (Eröffnungsfeier.) Ein aus hiesigen und Lauchstädter Bürgern gebildetes Festkomitee hat sich, wie der „Merk. Corr." mittheilt, die Aufgabe gestellt, die Eröffnung der Eisenbahnlinie Merseburg-Schafstädt durch eine Feier zu verherrlichen. Die Eisenbahndirektion wird den am 1. Oktober um 10 Uhr 52 Min. von Merseburg abgehenden Zug als Festextrazug den Theilnehmern zur Verfügung stellen und dieselben Abends 6 Uhr 39 Min. von Schafstädt wieder zurückbefördern.

— **Tiebomwerda**, 23. September. (Krieger-Verband.) Eine Delegirten-Versammlung des Kreis-Krieger-Verbandes

Eduard Seelig, Leipzigerstr. 5, Nähe des Marktes. Halle a. S.
Damen-Strümpfe, deutsche u. engl. Länge, Herren-Strümpfe u. Socken, Kinder-Strümpfe u. Söckchen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609242-14/fragment/page=0005

Liebenwerda fand am verflossenen Sonntag in unserer Stadt statt. In derselben wurde beschlossen, beim nächsten Delegiertentage des Elbe-Elster-Verbandes den Antrag einzubringen, daß der Kreis-Kriegerverband Liebenwerda vom Elbe-Elsterverband getrennt, event. daß der Elbe-Elsterverband in die drei Kreisverbände Torgau, Schweinitz und Liebenwerda aufgelöst werde. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, alljährlich eine Wander-Versammlung im Kreise Liebenwerda und gleichzeitig das Kreisverbandsfest abzuhalten.

— **Hohenmölsen**, 23. Sept. (Bahnprojekte.) Unsere Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte u. A. die von der Deutschen Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Berlin projektirte Bahnlinie Weißenfels-Hohenmölsen-Reuden und Hohenmölsen-Lützen. Die Versammlung trat einstimmig den vom Magistrat in der am 4. d. in Lützen abgehaltenen Zusammenkunft von Interessenten mitgetheilten Ausführungen bei. Diese gehen in der Hauptsache dahin, daß die Stadt an der betreffenden dieser Bahnlinie kein Interesse habe, da die im Bau begriffene Vollbahn Deuben-Corbetha das Verkehrsbedürfniß vollauf befriedige und die neugeplante Bahn den geschäftlichen Verkehr auf Kosten der hiesigen Gewerbetreibenden der größeren Stadt Weißenfels zuführen werde. Mit Lützen stehe die Stadt in keinerlei geschäftlicher Verbindung.

— **Torgau**, 23. September. Wie das „Torg. Arbl." von zuverlässiger Seite hört, bestätigen sich die vor längerer Zeit gemachten Meldungen der „Halleschen Zeitung", wonach am 1. April 1897 ein zweites Halbbataillon nach Torgau verlegt wird, welches mit dem hier befindlichen Halbbataillon des 72. Inf.-Regts. ein Vollbataillon, das IV. des 72. Inf.-Regts., bilden wird. Dieses IV. Bataillon erhält den von den Pionieren verlassenen Brückenkopf als Kasernement und wird jedenfalls so lange in Torgau bleiben, bis das 12. Husaren-Regt. nach hier überfiedeln kann. — Der seit dem Jahre 1889 zwischen der Königl. preußischen Eisenbahnverwaltung und dem Militärfiskus schwebende Prozeß betr. die Gewährung freier Zufuhr für die Anlieger an der Güterzufuhrstraße ist nunmehr endgültig entschieden und zwar dahin, daß den betheiligten Anliegern diese Straße zu dauernder Mitbenutzung freigegeben wird.

— **Erfurt**, 23. September. (Selbst den Gerichten gestellt.) Der wegen Unterschlagung im Amte steckbrieflich verfolgte Postassistent Richard Wenzel aus Camburg hat sich gestern früh im hiesigen Landgerichtsgefängniß freiwillig gestellt.

— **Staßfurt**, 23. Sept. (Entsprungene Gefangene.) Von einem Trupp Strafgefangener des hiesigen Gerichtsgefängnisses, welche außerhalb der Stadt mit Arbeiten beschäftigt wurden, entflohen gestern zwei Gefangene, welche eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hatten. Die Flüchtigen sollen bei Freunden oder Bekannten Gelegenheit gefunden haben, sich ihrer Sträflingskleidung zu entledigen und dafür andere Kleider einzutauschen, mit denen sie ihre Flucht weiter fortgesetzt haben.

— **Badersleben**, 23. Sept. (Jubelfeier der Ackerbauschule. Fortsetzung.) Auf dem rings von altersgrauen Gebäuden umschlossenen Klosterhof, der in reichster und sinnigster Weise geschmückt war, wurde gestern die stark besuchte Hauptfeier des 50jährigen Bestehens der hiesigen Ackerbauschule mit einer Andachtsfeier eingeleitet, bei welcher der Vorsitzende des Kuratoriums der Anstalt, Herr Superintendent Oelze-Anderbeck, die Eröffnungsansprache hielt. Hieran schlossen sich alsdann zunächst die Gratulationen der erschienenen Vertreter. So hielten u. A. Beglückwünschungsansprachen die Herren Präsidialrath v. Mickusch-Buchberg aus Magdeburg, Landesrath Schede-Merseburg, Stadtrath Böttcher-Nordhausen (unter Ueberreichung eines von landwirthschaftlichen Verein „Goldene Aue" geistteten Diploms), Amtsrath Wendemann-Hausneindorf (für den landwirthschaftlichen Verein für das Fürstenthum Halberstadt und die Grafschaft Wernigerode), Gutsbesitzer Fr. Krume hier Namens des Festausschusses ꝛc. ꝛc. Die Ansprachen wurden von dem Mitgliede des Kuratoriums, Herrn Pastor Allihn-Athensiedt mit Dankesworten erwidert. Nach dem Gesange des Lobgesanges: „Großer Gott, wir loben dich", hielt Herr Pastor Allihn die Festrede. Am Nachmittag fand in zwei Sälen des „Schützenhauses" Festmahl statt, an dem 490 Personen theilnahmen. Den Schluß der Feier bildete die Aufführung eines Festspiels durch Schüler der Anstalt, welche in dem das Leben der Anstalt in ernster und humoristischer Weise wiedergegeben wurde. Der Abend vereinigte noch viele Theilnehmer zu geselligem Beisammensein und bei heiteren Klängen der Musik. Die von dem jetzigen Direktor Mirrechts eine herausgegebene, vorzüglich ausgestattete Festschrift bietet ein getreues Bild der Geschichte der Anstalt und wird Vielen eine höchst willkommene Gabe gewesen sein. Ueberhaupt wird das Fest bei allen Theilnehmern noch lange in freudiger Erinnerung fortleben. Wir schließen unseren Bericht mit dem Wunsche der Festschrift, daß die Anstalt unter der stets Fürsorge der Provinzialverwaltung noch lange fortbestehen und ihre edlen und schönen Zwecke immer herrlicher und segensreicher erfüllen möge.

* **Cassel**, 23. Sept. (Schrecklicher Unglücksfall.) Ein Radfahrer von hier kam am Sonntag nach Fulda und besuchte bei dieser Gelegenheit auch die Familie eines Obervostmeisters, seines Schwagers. Mit seiner Maschine beschäftigt, schickte er die Kinder des Schwagers in das Zimmer, um die Satteltasche zu holen. In der Tasche befand sich ein geladener Revolver, der sich — wodurch, ist nicht sicher festgestellt — plötzlich entlud. Der Schuß ging dem fünfjährigen Richtchen des unvorsichtigen Radfahrers in den Unterleib und führte trotz alsbaldiger ärztlicher Hülfe nach kurzer Zeit den Tod herbei.

⊙ **Bernburg**, 23. September. (Von einem schweren Unglück) ist die Familie des Fuhrherrn B. betroffen worden. Gelegentlich einer im Pferdestalle vorzunehmenden Reparatur mußte das Holzregal, auf dem die Stallapotheke stand, heruntergeholt werden und man setzte die Mixturen auf die Erde, ohne darauf zu achten, daß das zweijährige Knäblein des B. sich in der Nähe aufhielt. Der Kleine machte sich bald mit den Flaschen und Gläsern zu schaffen und trank aus einer der mit starkem Gift gefüllten Flaschen, in der Meinung, sie enthalte eine Näscherei. Das unglückliche Kind, das sofort nach dem Krankenhause gebracht worden war, verschied trotz der aufopferndsten Pflege gestern Morgen.

-ts **Gera**, 23. September. (Um etwa 2000 Mark betrogen) wurde ein hiesiger Pferdehändler, der in Leipzig werthvolle Pferde an dortige Herren verkaufte. Das Kaufgeld wurde in Wechseln bezahlt. Wie sich herausgestellt hat, sind die Aussteller des Wechsels in Leipzig ganz unbekannte Persönlichkeiten.

— **Gotha**, 23. Sept. (Entsprungen.) Der Handarbeiter Kestner, der wegen Meineids in Untersuchungshaft sich befindet und eine vierwöchentliche Gefängnißstrafe gegenwärtig wegen Jagdvergehens verbüßt, ist gestern früh aus dem Landgerichtsgefängniß entwichen. Er hatte die Schlafdecke zerrissen, die Theile mit dem Handtuch zusammengebunden, an das Fenster befestigt und sich herabgelassen. Die zusammengebundenen Theile sind dabei zerrissen und der Flüchtige herabgestürzt. Er hatte seinen Weg nach der Goldbacherstraße genommen, wo er jedoch, da er sich durch den Sturz erheblich verletzt hatte, liegen bleiben mußte. Im Wagen wurde der Schwerverletzte nach dem Gefängnißgebäude gebracht.

— **Leipzig**, 23. September. (Städtisches.) In der heutigen Plenarsitzung des Rathes wurde das durch den Hinscheiden des Stadtrathes Walter freigewordene Ressort des städtischen Volksschulwesens und der Vorsitz des Schulausschusses Herrn Stadtrath Büttner übertragen. Zum Stellvertreter desselben wurde Stadtrath Dr. Schanz gewählt.

— **Oederan**, 23. September. (Von Reue zerquält.) Der Blockwärter Wolf, durch dessen frevelhaften Leichtsinn der furchtbare Unfall, dem vorjaes Jahr viele Soldaten des Zwickauer Infanterieregiments zum Opfer fielen, herbeigeführt wurde und der dafür vom Landgericht zu Freiberg zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden ist, dürfte voraussichtlich nicht mehr lange leben. Die Gewissensbisse und Reue über seine That haben auf das Gemüth des Mannes und seine Gesundheit derart eingewirkt, daß er in der Strafanstalt seiner baldigen Auflösung entgegensieht.

⊙ **Blankenburg a. H.**, 23. September. (Feuer. — Harzer Werke.) Die an der Börneckerstraße liegenden, mit Stroh gefüllten Scheunen des Landwirths Klamroth sind gestern Nachmittag gegen 5 Uhr niedergebrannt. Wie es heißt, soll das Feuer durch einen sechsjährigen Knaben, der mit Streichhölzern spielte, entstanden sein. — Die Harzer Werke wollen die Gießerei auf hiesiger Hütte demnächst wieder in Betrieb setzen, es soll die Ofenbau- und Maschinenguß-Formerei geöffnet werden.

Gerichtszeitung.

Königliches Landgericht. Kammer für Handelssachen.

— **Unlauterer Wettbewerb — oder der Kampf um den fetten (?) Bissen.** Bisher wurde bekanntlich in unserer guten Stadt Halle ein „dünnes" Adreßbuch für einen „dicken" Preis geliefert, und um dieser „Nothlage" abzuhelfen, erfand dem bisherigen „wohlerworbenen Recht" von 6 Mark ein ebenso „wohlerworbenes Konkurrenzrecht" von 3 Mark. — Das Vorspiel mag unsern Lesern bekannt und wir können zur Berichterstattung über die gestrige Verhandlung übergehen.

Der Zeitungsbesitzer Hendel hier klagt gegen den Verleger des Halleschen Adreßbuches Kutschbach wegen Verletzung des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb. Herr Hendel beantragt im Wege der einstweiligen Verfügung, dem Beklagten zu untersagen, das in seinem Verlage erscheinende Adreßbuch als das einzige nach amtlichen Quellen bearbeitete Hallesche Adreßbuch zu bezeichnen. Der erste Rechtsbeistand des Klägers (der Kläger hatte für den „großen" Fall zwei Rechtsbeistände), Herr Rechtsanwalt v. Köller, führte aus, die Angabe des Herrn Kutschbach, das in seinem Verlage erscheinende Halleische Adreßbuch sei das einzige nach amtlichen Quellen bearbeitete Hallesche Adreßbuch, sei thatsächlich unrichtig. Vielmehr haben die hiesige Handelskammer, die Reichsbanststelle, das Katasteramt und einige andere Behörden dem Kläger auf sein Ersuchen für das Adreßbuch amtliches Material zur Verfügung gestellt, indem diese Behörden ihnen übersandte Ausschnitte aus dem 1896er Adreßbuche korrigirten und an den Kläger zurücksandten. Die Ankündigung des Herrn Kutschbach scheine geeignet, den Anschein zu erwecken, als ob Herr Kutschbach ein besonders günstiges Angebot mache, denn zweifellos würden Kaufliebhaber nur das Adreßbuch wählen, welches nach amtlichen Quellen bearbeitet wird, da ein solches Adreßbuch unbeireibar die größte Gewähr für Zuverlässigkeit und Vollständigkeit biete. Der Vertreter des Beklagten, Herr Rechtsanwalt Dr. Kaehne, entgegnet, daß keinerlei Veranlassung gegeben sei, eine einstweilige Verfügung zu erlassen. Zu einem Adreßbuche gehöre ein alphabetisches Einwohnerverzeichniß, ein Straßennachweis, sowie ein Verzeichniß der Gewerbetreibenden und nichts weiter. (Herr Dr. Kaehne legt Adreßbücher einiger Städte vor, die thatsächlich keinen weiteren Inhalt haben.) Wenn die Frage, was ein Adreßbuch eigentlich ist, nun so beantwortet werden muß, dann seien die Handelskammer und die Reichsbanststelle ꝛc. gar nicht in der Lage gewesen, amtliche Unterlagen dem Kläger für das Adreßbuch zu liefern. Die Mittheilungen über die Zusammensetzung und das Beamtenpersonal der Behörden seien bloße Zuthaten, die mit dem eigentlichen Adreßbuche gar nichts zu thun haben. Obwohl auch Herr Kutschbach diese Mittheilungen der Behörden erhalten habe und in seinem Adreßbuche natürlich vollinhaltlich verwenden werde, so habe er doch bei der Abfassung seiner Ankündigung daran gar nicht denken können, denn die Hauptsache bei einem Adreßbuche sei, wie gesagt, ein zutreffendes, vollständiges Einwohnerverzeichniß sowie Straßennachweis, und diese Anforderungen können nur erfüllt werden, wenn die Hauslisten auf Grund der amtlichen Meldelisten einer Nachprüfung unterzogen werden. Herr Hendel habe sich nun bemüht, die Möglichkeit zur amtlichen Nachprüfung seiner Hauslisten zu erlangen, sein Antrag sei aber von der Polizeiverwaltung ausdrücklich abgelehnt, dagegen habe die genannte Behörde Herrn Kutschbach die Zusage gegeben, daß seine Hauslisten in den Polizeirevier-Meldeämtern einer Nachprüfung unterzogen werden. Herr Rechtsanwalt Dr. Kaehne überreicht auch ein Schreiben, worin die Polizeiverwaltung ausdrücklich bestätigt, daß die Nachrevision in den Revier-Meldeämtern nur Herrn Kutschbach zugesichert ist, einem anderen Verleger diese Zusage aber nicht gemacht worden ist. Aus diesen Beweisen ergebe sich zur Genüge, daß Herr Kutschbach nur durchaus wahre Thatsachen behauptete. Der Gerichtshof werde prüfen müssen, was als amtliche Unterlagen eines Adreßbuches zu betrachten ist, und da werde gefunden, daß Herrn Hendel keinerlei amtliche Unterlagen zur Verfügung stehen. Herr Kutschbach beabsichtige ein zuverlässiges und gegenüber dem Hendel'schen Adreßbuche vollständigeres Halleisches Adreßbuch herauszugeben, wie das Buch aber werde, wisse Herr Hendel nicht, derselbe müsse vielmehr erst das Erscheinen desselben abwarten. Dem zweiten Rechtsbeistand des Klägers, Herrn Rechtsanwalt Dr. Keil, ist es unbegreiflich, wie die Polizeiverwaltung dazu gekommen ist, Herrn Kutschbach eine solche Zusage zu machen; Herr Hendel stütze sich auf ein wohlerworbenes Recht hinsichtlich der Herausgabe eines Adreßbuches für Halle. Herr Rechtsanwalt Dr. Kaehne erwiderte: Herr Hendel möge nur ja sein „wohlerworbenes Recht" ganz bei Seite lassen. Es ist ganz unbegreiflich, wie der Verleger der „liberalen" Saale-Zeitung von diesem „wohlerworbenen Rechte" überhaupt sprechen könne. Herr Hendel habe ein „wohlerworbenes Recht" ausgeübt, indem er sich für sein Adreßbuch 6 Mk. pro Exemplar zahlen ließ. Als Herr Kutschbach sich anschickte, ein Adreßbuch für den billigen Preis von 3 Mk. zu liefern, da habe sich auch Herr Hendel besonnen, den Preis für sein Adreßbuch auf 3 Mk. herabzusetzen. Könne Herr Hendel jetzt ein Adreßbuch für diesen Preis liefern, dann müsse er vorher 3 Mk. zu viel erhalten haben. Bei 2000 jährlich verkauften Adreßbüchern mache das 6000 Mk., die jetzt jedes Jahr der Bürgerschaft zu Gute kommen. Einen Anspruch auch ferner der Bürgerschaft jährlich 6000 Mark mehr abzunehmen, hat Herr Hendel nicht, dazu gebe es weder ein „wohlerworbenes", noch überhaupt ein Recht. Herr Rechtsanwalt Dr. Keil behauptet nun, die Nachprüfung der Hauslisten in den Revier-Meldeämtern sei nebensächlich und habe keinen erheblichen Werth. Dagegen erhalte Herr Hendel nach Ausweis von Schreiben der Gemeindevorstände von Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha amtliches Material, und zwar sowohl Einwohnerverzeichniß wie Straßennachweis genannter Orte. Da nun auch das Adreßbuch des Herrn Kutschbach sich auf Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha erstrecke, so sei erwiesen, daß derselbe nicht sagen könne, sein Adreßbuch sei das einzige nach amtlichen Quellen bearbeitete Adreßbuch. Weil Herr Kutschbach aber diese Angabe gemacht habe und die amtlichen Mittheilungen der Vororte wichtig erscheinen, so habe er sich eines Verstoßes gegen § 1 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb schuldig gemacht und es sei deshalb Veranlassung zum Erlaß der beantragten einstweiligen Verfügung gegeben. Herr Rechtsanwalt Dr. Kaehne legte Verwahrung gegen den Versuch der gegnerischen Partei ein, den Streit auf ein ganz anderes Gebiet hinüber zu spielen; in der Sache handele es sich zweifellos lediglich um das Hallesche Adreßbuch. Nun werde zwar Herr Kutschbach in seinem Adreßbuche nicht blos die Einwohnerverzeichnisse und Straßennachweise auch von Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha, sondern sogar noch von Böllberg und Diemnitz erbringen. Auf die letztere Behauptung des flügerischen Anwalts könne er sich aber nicht erklären, weil der solchen Zusichtenfalles vorher gar nicht in Betracht hätte gezogen werden können. Der Gerichtshof entschied nach einstündiger Berathung: Der Antrag des Herrn Hendel auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung ist kostenpflichtig abzuweisen. Wenn Herr Hendel hätte glaubhaft machen können, daß ihm bei Bearbeitung eines Adreßbuches für Halle amtliche Auskünfte zur Seite stehen bezüglich eines Hauptheiles des Adreßbuches, so wäre er in der Lage gewesen, den Beklagten zu hindern, daß er sein Adreßbuch als das einzige nach amtlichen Quellen zu bearbeitende Hallesche Adreßbuch bezeichnete. Für Halle sei dieser Beweis jedenfalls nicht erbracht, im Gegentheil habe Herr Kutschbach durch Auskunft der Polizeiverwaltung nachgewiesen, daß ihm allein amtliche Quellen bezüglich des Einwohner-Verzeichnisses und Straßennachweises zur Seite stehen. Das Einwohner-Verzeichniß und der Straßennachweis von Halle sei aber der Hauptheil eines Halleschen Adreßbuches. Wenn dem Kläger amtliche Auskünfte einzelner Behörden über die Eintheilung und das Beamtenpersonal derselben zur Verfügung ständen, so erscheine das unerheblich, weil dieser Theil als nebensächlich und eigentlich nur als Anhang zum Adreßbuche zu betrachten ist. Bezüglich des Halle'schen Adreßbuches würde somit die Zurückweisung der Klage ohne Weiteres begründet sein. Nun werde aber das Adreßbuch auch auf die Vororte Giebichenstein, Cröllwitz und Trotha ausgedehnt und da habe Kläger zum Beweise dafür, daß ihm bezüglich dieser Vororte amtliche Quellen zur Seite stehen, Anfragen an die Gemeindevorstände und deren Antworten überreicht. Bei einer Prüfung dieser Schriftstücke habe nun der Gerichtshof gefunden, daß die Gemeindevorstände Herrn Hendel lediglich zugesagt haben, die Hauslisten austragen, wieder einsammeln und dem Kläger wieder zuschicken zu wollen. Das sei gewiß eine Freundlichkeit, amtliche Auskünfte seien diese Freundlichkeitsbeweise aber keineswegs, unter amtlichen Quellen sei ganz etwas Anderes zu verstehen, nämlich amtliche Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Einwohnerverzeichnisses. Weil aber diese amtlichen Quellen dem Kläger (Hendel) fehlen, so sei auch in dieser Beziehung Zurückweisung der Klage gerechtfertigt.

Vermischtes.

Zum Spaß duellirt haben sich dieser Tage im Wald bei Palzgerwieser unweit Nürnberg zwei junge Burschen, ein Wirthssohn und ein Kaufmannssohn aus Nürnberg. Hierbei wurde der Eine, ein 11jähriger Lateinschüler, durch einen Schuß aus einem Flobert in den Unterleib schwer verletzt.

Acht goldene Hochzeiten wurden dieser Tage in Anderlecht in Belgien gleichzeitig gefeiert. Der Zug der acht greisen Ehepaare durchfuhr die Stadt in ebenso vielen Wagen, welchen die Polizei, die Soldaten der Garnison, der Bürgermeister der Stadt und die Stadtverordneten voranschritten; den Wagen folgte fast die ganze Bevölkerung der Stadt. Auf dem Hauptplatze stiegen die Jubelpaare aus und nahmen Platz unter einem mit Blumen geschmückten Baldachin auf 16 prachtvollen Sesseln, die ihnen der Bürgermeister nach einer sehr hübschen Rede als Geschenk der Stadt anbot. Die Feier endigte mit einem Ball im Rathhause.

Blumen als Strumpfbänder. Das Neueste in der Pariser Damenmode sind — Blumen als Strumpfbänder. Man trägt dort auf Bällen, bei festlichen Empfängen ꝛc. Strumpfbänder von Primeln, Hyacinthen, Narcissen, Veilchen und Lilien. An sich ist ja die Idee dieser Mode nicht eben unschön. Die koktbar gekleidete Dame soll demnach bei jeder Bewegung die zartesten Düfte aus strahlen, und dazu sind auch die kostspieligsten Nachahmungen von Blumen nicht fein genug, sondern es genügen eben nur die duftenden echten Blüthen. Dementsprechend trägt jedes zur Abendtoilette gehörige Kleidungsstück einen reichen Ballast von der Lieblingsblume der Trägerin. Sie werden in Sträußen an den bauschigen Besatz des Unterrockes gebeftet, und selbst das gestickte Korsett trägt seinen Blüthenkranz. Der innere Plausch der feinsten Abendkleider besteht fast gänzlich aus Blumen und das neue Strumpfband verdankt seine Erfindung lediglich dem Trachten nach vollkommener Harmonie von Duft und Farbe. Je stärker der natürliche Geruch einer Blume, desto geeigneter gilt sie für den Besatz des Strumpfbandes. Veilchen der üppigsten Zucht stehen in höchster Gunst und werden regelmäßig an Strumpfbändern angebracht, die mit lila- und lavendelfarbenen, zart grünen oder weißen Toiletten getragen werden. Der süße Frühlingsduft von Maiglöckchen ist indessen wohl ebenso beliebt, und selbstverständlich muß die Rose auch am Strumpfband ihren Nebenbuhlerinnen nicht weichen.

Die Frauentracht soll reformirt werden. Der internationale Frauenkongreß in Berlin beschäftigte sich u. A. auch mit der Frage der Kleiderreform. Der Referent Dr. med. Spener erklärte sich gegen das Korset und gegen die heutige Form der Damenbekleider, an deren Stelle er die englische „Kombination", eine Vereinigung von Leibchen und Beinkleid, gesetzt wissen wollte. Er verwarf ferner Alles, was freie Bewegung hindert, Strumpfbänder, hohe Hacken und dergl., und trat für einfache Haartrachten und für eine dem Kopf angepaßte Hutform, am besten aus weichem Filz, ein. Die Hutnadeln verwarf er entschieden. Auch die Form der Mäntel will er an den Bedürfniß mehr angepaßt sehen. Die Korreferentin, Frau Vera Prölß, erklärte die heutige Tracht weder für praktisch, noch für schön und gesund. Die Frau lasse sich leider von der Mode zur Carricatur machen. Pflicht der Frau aber sei es, sich gerade so vortheilhaft wie möglich zu machen. In der Männerkleidung dürfe die Frau ihr Vorbild nicht erblicken, denn diese sei zwar praktisch, aber weder schön noch ästhetisch. Am natürlichsten sei die Anfangs dieses Jahrhunderts übliche sogenannte Königin Luise-Tracht, nur kürzer und nicht ausgeschnitten. Dem Referate folgte eine sehr lange Debatte, an der auch Delegirte aus Frankreich, Rußland u. A. Theil nahmen. Verworfen wurde u. A. der Büstenhalter, für den man einen praktischeren Ersatz erfinnen solle. Von Seiten einer Turnlehrerin aus Hannover wurden Schritte empfohlen, um das Turnen mit Korset zu verbieten und die Einführung einer allgemeinen Turntracht für die Turnstunden zu erreichen. Um den Uebergang zu einer Reformkleidung zu erleichtern, wurde bekannten Bühnenkünstlerinnen empfohlen, mit der Reform den Anfang zu machen.

Eine merkwürdige Fischgattung, welche zehn Monate des Jahres auf dem Trockenen lebt, hat Dr. Suard in der Gegend von Nioro im französischen Sudan, 800 Kilometer von der Küste entfernt, entdeckt. Der betreffende Fisch gehört zur Klasse der Welse oder Silluren und zur Familie der Clarias. Er hält sich in den Sümpfen auf, die zwei Monate lang durch die Regenzeit gebildet werden, und verkriecht sich dann in Erdlöcher, die er nur des Nachts verläßt, um seine Nahrung zu suchen, die in Hirsekörnern besteht. Suard fing mehrere derselben und zog sie in Wechsisten auf. Leider wurden sie aber auf dem Schiffe zu großer Hitze ausgesetzt, so daß die Thiere nicht lebend nach Europa kamen. Die auch beim gewöhnlichen Wels vorkommenden 4—6 Barten des Oberkiefers sind bei diesem „Clarias Lazera" gefunden Fische achtfach vorhanden und sehr entwickelt. Von dem schon lange bekannten afrikanischen Schlammfisch Protopterus unterscheidet sich die Lebensart dieses Wels dadurch, daß er sich während der trockenen Jahreszeit nicht einkapselt und erstarrt bleibt, sondern nur die heißen Tagesstunden im Verstecke zubringt. Prof. Leon Vaillant machte das seltsame Thier neulich zum Gegenstand einer Demonstration vor den Naturforschern des Museum Jardin des Plantes in Paris.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 24. Sept. Betreffs des Einfalls der Wawemba in deutsches Gebiet ist Major Wißmann der Ansicht, daß diesen Vorgängen deshalb eine geringere Bedeutung beizumessen sei, weil es sich mehr um einen Raubzug handele. Für ernster hält er den Aufstand der Wahehe, gegen welche jetzt der Kompagnieführer Prince marschirt. Sollte dieser keinen entscheidenden Erfolg davontragen, so würde die Ausrüstung einer größeren Expedition nöthig werden. In diesem Falle dürfte sich Major v. Wißmann sofort nach Afrika begeben.

Reichenbach (Voigtl.), 24. Sept. In Mylau ist die Sieber'sche Kammgarnweberei und Spinnerei vollständig niedergebrannt.

Wien, 24. September. Die Meldung über die Abberufung des hierher zurückgekehrten französischen Botschafters entbehrt hiesigen Blättern zufolge jeder Begründung.

Paris, 24. September. Dem „Figaro" zufolge hat sich der Khedive von Aegypten vom 14.—21. September im strengsten Inkognito hier aufgehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609242-14/fragment/page=0006

Paris, 24. September. Gegen den Präsidenten der Republik herrscht große Erbitterung, weil er beschlossen hat, einzig und allein dem Zaren nach Cherbourg entgegen zu fahren. Man behauptet hier, daß die Präsidenten der beiden Kammern als Vertreter des gesammten Parlaments mehr Recht hätten, den Kaiser von Rußland im Namen Frankreichs zu empfangen, als Faure. Man behauptet ferner, der Präsident habe in der Umgebung von intimen Freunden gesagt, jetzt bin ich Kaiser und kann den Zaren meinen Vetter nennen. (?)

Toulon, 24. Sept. Zwei Panzer und zwei Kreuzer erhielten Befehl, nach der Levante abzugehen.

London, 24. September. Lord Salisbury, welcher am Montag Abend eine längere Unterredung mit dem französischen Botschafter hatte, reist am Freitag nach Balmoral ab.

London, 24. Sept. Der bekannte Chirurg Professor Joseph Erichson ist gestorben.

London, 24. Sept. Am nächsten Montag werden 184 Offiziere und Soldaten zur Verstärkung der Nilexpedition abgehen.

Athen, 24. Sept. Bei Malevyci im Bezirk Heraklion hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen Türken und Christen stattgefunden.

Bombay, 24. Sept. Hier ist die Beulenpest ausgebrochen. Bereits sind über 300 Todesfälle vorgekommen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— Das Börsengerücht von der für jetzt beabsichtigten Umwandlung der Firma **Siemens & Halske** in eine Aktiengesellschaft wird als unbegründet bezeichnet. Vielleicht liegt hier eine Verwechslung vor mit einer Finanzirung der zu bauenden Berliner Hochbahn.

— In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrathes der **Vereinigten chemischen Fabriken Leopoldshall** wurde von Seiten der Direktion der Rechnungsabschluß für das verflossene Geschäftsjahr vorgelegt und soll vorgeschlagen werden, auf die Stammprioritäten 5 Proz., auf die Stammaktien 4½ Proz. Dividende zu vertheilen. Die Generalversammlung findet am 14. Oktober d. J. statt.

— **Brauerei Friedrichshöhe vormals Patzenhofer.** Die Dividende wird auf mindestens 8 Proz. geschätzt.

— Die aus der Stettiner Maschinenbaugesellschaft Möller u. Holberg hervorgegangene **Maschinenfabrik und Schiffswerft Oderwerke** wird für das erste Geschäftsjahr bei 134 000 ℳ Abschreibungen eine Dividende von 5 Proz. auf die Vorzugsaktien geben.

— Der Aufsichtsrath der **Patent-Papierfabrik zu Penig** erklärt 7½ Proz. Dividende (1894/95 8 Proz.).

— Die **Oesterreichische Gasglühlichtgesellschaft** giebt für 1895/96 eine Dividende von 130 Proz. gegen 80 Proz.

Concurssachen, Zahlungseinstellungen 2c.

— Nachlaß des verstorbenen Banquiers Meyer Hirsch Apelt in Gröbzig bei Cöthen, Bleichereibesitzer Karl Bruno Schmidt in Oberlungwitz, Hüttengrund bei Hohenstein-Ernstthal, Brauereibesitzer Karl Friedrich Müller in Hirschfeld bei Kirchberg i. S., Nachlaß des verstorbenen Rentiers Friedrich Bade in Salzwedel, Bäckermeister Julius Hermann Richard Wagner in Lindenthal bei Leipzig, Bäckermeister Christian Thormann in Bornhausen bei Seesen.

Marktberichte.

— **New-York**, 23. Sept., 6 Uhr Abends. Waarenbericht, (die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 8⁵/₁₆ (8⁵/₁₆), in New-Orleans 7¾ (7¹⁵/₁₆), Petroleum, Standard white in New-York 6,85 (6,80) in Philadelphia 6,80 (6,75), rohes (in Cases) 7,75 (7,70), Pipe line Certific. per Okt. 114 nomin. (1.12½ nomin.), Schmalz, Western steam 4,00 (3,92), Hohe & Brothers 4,10 (4,30), Mais*) per Sept. 27 (26⅞), Okt. 27⅛ (26⅞), Mai 30¼ (30¼) Weizen**) rother Winterweizen 73⅞ (71½), Weizen per Sept. 69⅛ (67¼), per Okt. 69⅛ (67¼), per Dez. 70⅞ (69) per Mai 73¾ (72), Getreidefracht nach Liverpool 4¼ (4¼) Kaffee fair Rio Nr. 7 10⅜ (10¼), Rio Nr. 4 per Okt. 9,35 (9,35), per Dez. 8,90 (8,90), Mehl, Spring Wheat clears 2,65 (2,60), Zucker 2¾ (2), Kupfer 10,75 (10,75 Zinn 13,00 (13,00.)

*) Tendenz Mais: fest.
**) Tendenz Weizen: stramm.

— **Chicago**, 23. Sept., 6 Uhr Abends. Waarenbericht. Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen: per Septbr. 64⅛ (61¾), per Okt. 64½ (61¼), Mais**) per Sept. 21⅝ (21⅝), Schmalz per Sept. 3,62½ (3,55), per Oktbr. 3,62½ (3,55), Speck short clear 3,62½ (3,62½), Pord per Sept. 5,95 (5,95).

*) Tendenz Weizen: stramm.
**) Tendenz Mais: fest.

Viehmärkte.

— **London**, 23. Sept. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt gebracht waren: Hornvieh 1500 Stück, Schafe 1000 Stück, Kälber 10 Stück, Schweine 5 Stück. Bezahlt wurde das Stone von 8 Pfund für Hornvieh 2 sh. 4 d. bis 4 sh. 5 d., Schafe 3 sh. 4 d. bis 5 sh. 6 d., Kälber —,—, Schweine —,—.

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Halle a. S., den 24. September 1896.

Preise mit Aufschlag der Maklergebühr per 1000 Kilo netto. Weizen höher, 150—157, feinster märkischer über Notiz. **Rauhweizen** 143—145, feuchter und brandiger Weizen 130—145. **Roggen** höher, 123—129, feuchter billiger. **Gerste** ruhig. **Braugerste** 145—170, feinstbeste bis 18., beschädigte Gersten 126—140. **Futtergerste** 111 bis 118. **Hafer** besser 126—132 **Mais** unverz. mtg. 91—93. **Donaumais** 100—120. **Raps** —,— **Rübsen** —,—. **Erbsen Victoria** —,—.

(Preise per 100 Kilogramm netto.)

Kümmel ausschl. Sack 41—42. **Stärke** incl. Fäß von 100 Kilogramm Inhalt für 100 ℅ netto —,—. Hallesche prima **Weizenstärke** gestraft 35—37 bei knappen Vorräthen, **Maisstärke** 29,00 bis 34,00. **Linsen** —,—. **Bohnen** —,—. **Lupinen** —. **Weizenmehl** 00 brutto einschl. Sack 22,50—24,00. **Roggenmehl** 10 brutto einschl. Sack 18, 0—19,50.

Kleie artikel ruhig. **Futtermehl** 12,00—13,00. **Roggenkleie** 9—9,50—9,75. **Weizenschalen** 8,00—8,50. **Weizengrieskleie** 8,25—8,50. **Malzkeime, helle** 8,50—9,00, dunkle 7,50—8,25. **Leinkuchen** 8,75—9,25. **Malz** 20,50—28,50. **Rübsl** 21,75.

Petroleum 22,50 **Spiritus** 50,000 12,50, **Spiritus** per 10000 Liter % **Kartoffel-** mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,—, do. mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 40,10 Mk. **Rüben** —.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 24. September 1896. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92° 1,45—10,60.
Kornzucker excl. 88° Rdm. 10,00—10,15.
Nachprodukt: excl. 75° Rendt. 7,30—8,00.
Tendenz: fest.

Brodraffinade I. 24,50.
do. II. 24,25.
Gem. Raffinade m. Fass 23,50—24,50.
Gem. Melis I. mit Fass 22,50.
Stimmung: fest.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 9,00 bz. 9,02½ B. per Oktober 9,45 G. 9,47½ B. November-Dezember 9,90 G. 9,92½ B. per Jan.-März 9,87½ G. 9,90 B. per April-Mai 10,10 G. 10,12 B.
Stimmung: fest.

Hamburg, den 24. September. Vorm. 11 Uhr. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I.** Produkt. Basis 88° Rendement, frei an Bord Hamburg.

September 9,00. Oktober 9,45. November 9,65. Dezember 9,70. März 10,02½. Mai 10,20. Tendenz fest.

Anfangs-Course vom 24. September 1896,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	220,60	Buschtiehrader	70,60
Franzosen	156,00	Gotthard	163,90
Lombarden	43,80	Schweizer Union	81,50
Disconto	209,00	Marschau Wien	267,25
Tendenz	182 ℅	Mittelmeer	93,25
Dresdner	158,75	Italiener	87,25
Darmstädt	151,25	Ungarn	103,70
Berl. Handels	153,1.	Russ. Noten	217,00
Nationalbank	141,60	Hibernia	181,10
Laura	160,50	Gelsenkirchen	176,30
Dortmund	43,90	Harpener	169,50
Bochumer	163,80	Tannenbaum	115,25
Mainzer	118,25	Consolidation	246,00
Marienburger	89,60	Tendenz	187,10
Ostpreußen	87,8.	Loeb	111,20
Lübeck. Buchenau	147,10	Packetfahrt	131,60
Eisenbahn	139,99		

Tendenz: still.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 23. Septbr. 2 Uhr Nachmittags

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	103,90
do. do.	3	98,60
Preuß. cons. Staats-Anl.	4	104,25
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	98,80
Kreuzter Stadt-Anleihe	3½	—,—
Pommersche do. v. 1886	3½	101,80
do. do. v. 1892	3½	—,—
Sächsische do.	3½	100,40 B. G
Schlesische do.	3	93,60 G
Sächsische	4	104,00 G
	3½	101,80 G
Hamb. Staats-Rente	3½	105,90 G
do. Staats-Anl. 1886	3	97,50 B

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		63,50
do. unsere Bo.		34 50
Griech. fonl. Goldrente	4	26,— G
do. Monopol-Anleihe mit ff. Cpn.	4	32,90 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit ff. Cpn.	5	29,25 bz G
Italienische Rente	4	87,30
Mexik. Anleihe 1888	6	94,—
do. do. 1890	6	94,—
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	84 30
Oesterr. Gold-Rente	4	104 60
do. Papier-Rente	4½	101,50
do. Silber-Rente	4½	101,50
Port. Staats-Anl. 88—89	—	41,80
Russ. fonl.	5	102,75 G
do. amort.	5	99 20
do. do. 1891	4	87,20
Russ. fonl. Anl. 1889	4	102,70
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdb. 1879	4	106,40
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,10
do. Rente 1884	5	68,25
do. 4% Anl. v. 1890	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,75
do. do. 500er	4	103,75
do. do.	10	104,75

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1895.		
Dortmund-Gnsch. St.-Pr.	5½	165,00
Lübeck-Büchen	6½	247 00
Mainz-Ludwigshafen	5,40	118,40
Marienburg-Mlawka	2¼	68,50
do. do. St.-Pr.	5	122,25
Ostpreußische Südbahn	3	87,20
do. do. St.-Pr.	5	119,25
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	11¼	—,—
Oesterreich. Südbahn	1	43,60
Marschau-Wiener	18	—,—
Gotthardbahn	7½	163 40
Ital. Meridionalbahn	6½	117,00
do. Mittelmeerbahn	5	95,25
Luxemdg. Pr. Hrn.	3½	89 40
Schweizer Centralbahn	6½	134 00
do. Nordostbahn	6,8	134 25
do. Unionbahn	3½	85,75

Bank-Actien.

Dividende 1895.		
Berliner Handels-Ges.	8	152,10
Bremer Hanseat.-Bremen	6	—,—
Breslauer Disc.-Bank	7	117,80
do. Wechsl.-Bank	5½	106,30
Darmstädter Bank	8½	155,00
Deutsche Bank	10	189,10
do. Genossenschaftsbank	6	120,80
Disconto-Commandit	10	206,00
Dresdener Bank	8	158,20
do. Bank-Berein	7	117,00
Gothaer Grund-Creditbank	4	123,75
do. do. junge	4	111,16
Leipziger Bank	7½	171,50
do. Creditanstalt	11	212,75
Magdeb. Privatbank	5	126,10
Mitteldeutsche Creditbank	5½	112,50
Nationalbank f. Deutschland	8½	140,80
Nordbeutsche Bank	—	—,00
Oesterreich. Kredit	11¼	225,75
Preuß. Boden-Kredit	7	140,50
do. Centr.-Boden-Kr.	9	171,50
do. Hyp.-Pfb. (Spieth)	6½	136,50
do. do. (Hubinerholle	—	122,60
do. do. neue wollen	5	—,—
Reichsbank	5,88	158,50
Schaffhausen Bank-Verein	7	142,75
Schlesischer Bank-Verein	7	130,50

Industrie-Papiere.

Dividende 1895.		
A.-G. f. Kultinjuhr.	12½	225,00 G
Allgem. Elektr.	—	231,50 bz G
Anhalter Kohlen	4	113,75 bz G
Berl.-Böhm. Brauh.	11	248,00 bz G
do. do. Actienprior.	5	231,50 G
do. Brauerei Schultheiß	14	278,00 bz G
do. Union Grabowsk	5½	125 30 G
Berl. Electricitäts-Werke	—	242,50 G
Bismarckhütte	—	220,00 G
Bochumer Gußstahl	7	163,00 bz G
Bochumer Bergwerk	4	131,00 bz G
Crefelder Papier	10	225,00 bz G
Dannenbaum	—	113 50 bz G
Donnersmarckhütte	8	154,25
Gerhard-Salzwerke	8	134,75 G
Gittenburger Kattun	—	89,00 bz G
Haarfeiner Maschf.	8	132,75
Gelsenkirchen Bergwerk	7	175,75 bz G
Glanzstoff Zuckerfabrik	6½	108,70
Grube Brei. Eisenbr.	12½	261 50
Halesche Maschinen	32	434,00 G
Harpener Bergbau	5	169 10
Hartmann, Sächs. St.-Pr.	8	182,90
Hibernia & Shamrock	7½	180,75 G
Hohenlohe Werke	—	163,50 G
Kordsdorfer Zuckerfabrik	9½	110,25
Laurahütte	3½	159,50
Leipziger Brauerei Riebeck	10	112,50
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	87 60 G
Lutie Tiefbau comm.	—	92 50
do. do. St.-Pr.	—	122 15 G
Mansfeld Werke	—	92,90
Nordbeutscher Lloyd	—	111,50
Phönix Bergb. Act. A.	—	173,75 G
do. abgest.	—	76,75 B

Pluto, Bergwerk	8½	184,50 bz G
do. St.-Pr.	8½	184,50
Pomm. Masch. comm.	0	81,00
Riebeck Montanwerke	10½	180,50
Rositzer Braunkohlen	—	154,50
do. Zucker	5½	196,00
Schl.-Holst. Brauwk.	6	122,50
do. St.-Pr.	6	125,50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	9	203,00
do. St.-Pr.	9	203,00
Schwarzkopff	13½	254,00
Siemens-Gasbeleuchtung	11½	196,75
Stollberger Zinkhütte	2	69,60
do. do. St.-Pr.	7	139,25
Sudenburger Maschinen	8	174,50
Thüringer Salinen	5	85,75
Westeregeln Alkali	10	166,00
Zeitzer Maschinen	—	315,30

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3⅞%

Schweiz 100 Fr.	tg.	80,75
Ital. Plätze 100 L.	tg.	75,25
Petersb. 100 Rbl. S.-R.	tg.	216,10
Amsterdam 100 fl.	long	167,90
Belg. Plätze 100 Fr.	tg.	80,80
Lond. 1 Lstl.	tg.	20,36
Lond. 1 Lstl.	tg.	20,25,5
Paris 100 Fr.	tg.	80,90
Wien. De. W. 100 fl.	tg.	170,05

Schluß-Course.

Tendenz: ruhig.

3% Reichsanleihe	85,55	
Ital. Renten	87,40	
Ung. Goldrente	103,76	
Russ. Noten	217,00	
Convertirte Türken	19,45	
Buschtiehrader	271,60	
Elbthal	140,20	
Prinz Heinrich-Bahn	89,25	
Berliner Handelsgesellschaft	152,25	
Deutsche Bank	189,40	
Dresdner Bank	158,60	
Darmstädter Bank	154,75	
Disc.-Gesellschaft	209,00	
Nationalbank f. Deutschland	140,60	
Gotthardbahn	163,25	
Marienburger	88,50	
Ostpreuß. Südbahn	87,75	
Marschau-Wien	167,70	
Bochumer Gußstahl	163,75	
Dortm. Union St.-Pr.	65,50	
Laurahütte	160,00	
Harpener Kohlen	169,25	
Hibernia	181,0	
Nordd. Lloyd	111,25	
Hamb. Packet	131,60	

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 24. September 1896.	Dividende für	%	Zf.	Coursnotiz
Halesche 4% Stadt-Anleihe von 1882	—	—	4	101,50 G
Halesche 3½% Theater-Anleihe von 1884	—	—	3½	101,75 —
Halesche 3½% Stadt-Anleihe von 1886	—	—	3½	101,75 bz
Halesche 3½% Stadt-Anleihe von 1892	—	—	3½	—,—
Ritter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Eilenter 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	—,—
Halberstädter 3½% Stadt-Anleihe von 1890	—	—	3½	100,75 B
Naumburger 3½% Stadt-Anleihe	—	—	3½	100,25 G
Landschaftliche 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	3½	100,40 G
Sächsische 4% landschaftliche Pfandbriefe	—	—	4	—,—
Sächsische 3½% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3½	—,—
Sächsische 3% landschaftl. Pfandbriefe	—	—	3	94,0 B
„ „ Ital.-Schein	—	—	3	—,—
Sächsische 4% Provinzial-Anleihe	—	—	4	102,2 B
Sächsische 3½% Provinzial-Anleihe	—	—	3½	101,0 B
Kaupstädtsbeurlsgenossenschaft 4% Anleihe	—	—	4	100,00 G
Ostpreuß.-Regent. 3½% Obligat. (Rent.-Schuld)	—	—	3½	105,0 G
Gräfenzig Actien-Papierfabrik, 4% Hypoth.-Anleihe	—	—	4	—,—
Fabrik f. Maschinen, F. Zimmermann & Co.				
M. G. 4% Theilschuldv. rückz. mit 103 %	—	—	4	103,00 G
Halle'sche Actien-Brauerei 4½% Hypoth.-Anleihe	—	—	4½	101,75 B
Köthener Zuckerfabrik, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	102,00 B
Ludwig U. Gewerbschule, 4% Hypotheken-Anleihe	—	—	4	100,50 bz B
Waldauer Braunkohlen 4½% Hypotheken-Anleihe	—	—	4½	103,50 B
Sächsisch-Thür. Braunkohl.-Verw. 4½% Schuldv.	—	—	4½	102,— bz
Weißenfels-Weißenfelser Braunkohlen 4½% Schuldv.	—	—	4½	65,25 B
Zeitz Paraffin- u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. à 103 %	—	—	5	106,50 B
Halleschr Bankverein-Actien	1895	6⅔	5	150,00 bz
Spar- und Vorschußbank-Actien	1895	3½	4	89,00 G
Cönnern, Maschinenfabrik-Actien	1894/95	12½	5	155,50 G
Crölwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1895	10	4	—,—
Dürrenwitz-Nattmannsdorfer Brauer.-Ind.-Actien	1895/96	3	4	85,50 B
Eilenburg, Kattunmanufactur-Actien	1895/96	—	4	90,00 G
Feldschlößchen Brauerei-Actien	1894/95	3½	4	—,—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1895/96	6½	4	—,—
Halesche Hofbräuhaus-Actien	1895/96	3½	3½	127,00 B
Halesche Maschinenfabrik-Actien	1895	32	4	—,—
Halesche Straßenbahn-Actien	1895	0	4	—,—
Hildebrandt'sche Mühlenwerke-Actien	1894/95	9	4	162 75 bz
Köthener Zuckerfabrik-Actien	1894/95	9½	4	—,—
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1894/95	8	5	105,00 G
Naumburger Braunkohlen-Actien	1895/96	15	4	190,00 B
Nienburger Malzfabrik-Actien	1894/95	4½	4	103,50 G
Packhofs-Actien	1895	4	4	65,00 G
Riebeckische Montanwerke Aktien	1895/96	10½	4	180,75 G
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Akt.	1895	6	4	120,00 B
Sächsisch-Thür. Braunkohlen-St.-Pr.-Aktien	1895	6	4	120,00 B
Waldauer Braunkohlen-Actien	1895/96	5	4	118,00 G
Weißenfels-Weißenfelser Brauereiaktien	1895/96	13½	4	212 G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1895/96	20	4	—,—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5½	4	98,00 G
Zuckerraffinerie Halle Actien	1894/95	6½	4	115,00 B
Bruchdorf-Geiseltaler Bergbau-Vereins-Prior.*)	—	—	4	—,—
Consolid. Hallesche Pfännerschaft Prior.*)	—	—	pc.	220,00 G

*) Die Coursie der mit * bezeichneten Effecten verstehen sich in Mark für ein Stück.

Wegen Störung des telephonischen Betriebs zwischen Halle und Berlin konnten uns heute die Berliner Kursberichte nicht übermittelt werden und sind deshalb die gestrigen stehen geblieben.

840,000 Mark

Stiftsgeld und **Privatgelder** sind von 3½% an, auch II. Stellen werden berücksichtigt, auf Acker **auszuleihen.**

B. J. Baer, Bankgeschäft.
3299] **Halberstadt.**

Sammelstellen

für

Cigarrenköpfchen, Kisten, Bänder, Staniol 2c. befinden sich bei den Herren:

Emil Hildebrandt, Buchenerstraße 8,
Eduard Kobert, Gr. Ulrichstr. 43.
Rudolph Opel, Marienstraße 4,
Wilh. Gamnitzer, Königstraße 73.
R. Nebuschiess, Gr. Brauhausstr. 2.
A. Mayer, Georgstraße 5, 2 Tr.
F. Künniger, Laurentiusstr. 14.
Fried. Oehlschläger,* Schmeerstr. 14.
E. Knabe Nachf.,* Mansfeldersstr. 60.*
G. Schubert (Moritz König Nachf.), Rathhausstraße 8.

Bei den mit * bezeichneten Herren befinden sich **Verkaufsstellen.**

Cigarrenköpfchen jetzt billiger und stets vorräthig.

Geheilt

werden offene **Beinschäden, Krampfader-Geschwüre** u. s. w. nach langjähriger Erfahrung von **J. G. Neeve** in Heide in Holstein.

Atteste von

Pastoren, Armenverwaltungen, Behörden, Krankenkassen, sowie von ärztlichen Autoritäten werden auf Wunsch zugesandt. D. O.

Zur Sprechstunde werden nur Diejenigen zugelassen, welche sich vorher schriftlich gemeldet haben. [6076

J. G. Neeve, Heide in Holstein.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 32 Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Frei sendung für 1.40 i. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig.

[7956

Massen alten wie neuen **Feld- und Wiesenheu's billigst auf Rttg. u. Baumschule Zoeschen** (Mrs.-Leipz. Chaussee)-

Offene und gesuchte Stellen.

Durch die

Arbeitsnachweisstelle

des Vereins für Volkswohl für männliche Arbeiter u. Dienstboten, Halle a. S., Kl. Klausstr. 14,

Fernsprecher Nr. 903

erhalten Stellung: Tischler, Schuhmacher, Rockschneider, Bürstenmacher, Modellschlosser und 10 Former nach auswärts;

ferner: verh. Kuhfütterer, led. Schweizer, led. Pferde- und Ochsenknechte, Ochsenjungen, Arbeiter für Thonwaaren- u. Cementfabrik, **Lentzeunr Rübenroden.**

Die Verwaltung.

Sofort gesucht!!!

unter günstigen Bedingungen an jedem, auch dem kleinsten Orte recht thätige **Inspektoren,** sowie **Hauptagenten.** Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. Größte und bestfundirte Anstalt. [0634

Verwalter-Gesuch!

Ein solider u. tüchtiger, nicht zu junger Landwirth wird zu möglichst **sofortigem Antritt als 2. Verwalter auf Domaine Schönglena** bei Roda, S.-A., gesucht. Zeugnisse sind **abschriftlich** unter Angabe des Gehaltsanspruches einzusenden. [0630

Verb. Oberschweizer zu 100 Stück Vieh für gute Stelle 1. October gesucht d. **Central-Bureau, Kl. Ulrichstr. 6.**

Einen zuverlässigen, tüchtigen

Hofmeister

sucht Rittergut Ilberslebe b. Frankenhausen. Antritt kann sofort oder Neujahr 1897 erfolgen. [0593

Für meinen Sohn, 18 Jahre alt, mit Einj.-Freiw.-Zeugn. der berecht. Landw. Schule „Marienberg" zu Helmstedt, suche ich eine Stelle als

Oekonomie-Eleve

in einer mittleren Wirthschaft mit Rübenbau unter direkter Leitung des Prinzipals. Familienanschluß erwünscht.

Hugo Hans,
0661] Gutsbesitzer in Meisdorf.

Verb. Rechnungsführer f. Rttg. sucht das **Central-Bureau,** Kl. Ulrichstr. 6.

Oekonomie-Lehrling

aus guter Familie findet in meiner Wirthschaft Aufnahme. [0394

Hubbe,
Kaltenmark b. Nauendorf (Saalkreis).

Einen **Lehrling** mit guter Schulbildung sucht [0626

Eisleben. Kuhnische Buchhandlung. (E. Gräfenhain.)

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferinn., Köchin., Stubenmädchen, Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, Kindertrauen, Kindermädchen weist nach **Pauline Fleckinger,** Rannischestraße 5.

Zum 1. Novemb. **suche** ich eine in der Hauswirthschaft und feineren Küche erfahrene **thätige** [0592

Wirthschafterin.

Rittergut Cossa bei Sölzthau.
Breitscheider.

Nächste Woche Ziehung der Grossen Verloosung zu Baden-Baden!

Loos 1 Mark. 150,000 Mark Gewinne Werth. Haupttreffer 30,000 Mark Werth.

Zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Bekanntmachung.

Der Unterricht in der hiesigen **gewerblichen Zeichenschule** während des bevorstehenden Winterhalbjahres 1896/97 beginnt

Sonntag, den 18. Oktober cr., Vormittags 1/2 8 Uhr.

Derselbe wird in dem **obersten Geschoß** der **Mittelschule III an der Oleariusstraße Nr. 7 werktäglich** von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr **Abends** und des **Sonntags** von 1/2 8 bis 1/2 10 Uhr **Vormittags** ertheilt und umfaßt **Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen, Fachzeichnen** für **Bauhandwerker, Maschinenbauer, Modellschlosser, Glaser, Gärtner und Uhrmacher**, sowie **Modelliren.**

Das Schulgeld beträgt

a. für Schüler, welche wöchentlich **6 Stunden oder weniger** zeichnen oder modelliren, **3 Mk. für das Halbjahr**, und

b. für Schüler, welche wöchentlich **7 bis 12** Stunden zeichnen oder modelliren, **4 Mk. für das Halbjahr**

und ist bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten **Stenerkasse im Voraus** zu zahlen, nachdem zuvor die Anmeldung erfolgt ist.

Die Anmeldung findet

von Donnerstag, den **15. bis Sonnabend, den 17. Oktober von 1/2 8 bis 9 Uhr Abends in dem Amtszimmer des Directors der gewerblichen Zeichenschule, des Herrn Architekten Brumme, in der Mittelschule III an der Oleariusstraße Nr. 7, III statt.**

Die **endgültige Aufnahme erfolgt**, und zwar ebenfalls **durch den Direktor der Schule**, sobald durch Vorlegung der Quittung der Nachweis geführt wird, daß das Schulgeld bezahlt ist.

Halle a. S., den 11. September 1896.

Das Curatorium der gewerblichen Zeichenschule.
Stadtschulrath Dr. Krähe.

Vorschule in den Francke'schen Stiftungen.

Anmeldungen neuer Schüler für **alle Klassen der Vorschule** nehme ich täglich Vormittags von 11 bis 3/4 12 Uhr in meinem Amtszimmer entgegen. Besonders mache ich darauf aufmerksam, daß Knaben, die zu Michaelis schulpflichtig werden, Aufnahme finden können. Auch in den Klassen 2—7 der **Knaben-Bürger-Mittelschule** sind noch Plätze frei.

9986] **Gentsch**, Inspektor.

Eröffnung des 28. Cursus der landwirthschaftl. Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 28. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule hierselbst wird

Mittwoch, den 14. Oktober d. Js., Nachm. 2 Uhr
im alten Rathhause hierselbst

erfolgen.

An dem vorigen Cursus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 34 in die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet wurden.

Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehlen wir in ihrem eigensten Interesse angelegentlichst, zur Erreichung des Zieles unsere Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Ausschusses, welche die Leistungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. Js. wiederum in anerkennendster Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.

Anmeldungen sind an den Direktor der Winterschule, Herrn **Glass**, Neumarkt 38 hierselbst, **bis zum 1. Oktober d. J.** zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird. [8160

Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende
des landwirthschaftl. Kreis-Vereins und des Curatoriums der Winterschule.
Graf Hohenthal.

Paedagogium zu Bad Sachsa

am Südharz,

staatlich anerkannte Realschule mit Militärberechtigung.

Beginn des Wintersemesters am 20. Oktober. Prospekte kostenfrei.

10578] **Rhotert**, Director.

Abonnements-Einladung

auf die

Fürstl. Reuß-

Geraer Zeitung

Tageblatt und Anzeiger.

Organ für die Publikationen des **gemeinschaftlichen Landgerichts zu Gera, der Amtsgerichte Gera und Hohenleuben, des Fürstlichen Landrathsamts** und des **Stadtraths zu Gera.**

Größte politische Zeitung Geras.

Mit der „Geraer Zeitung" verbunden ist ein **illustrirtes Unterhaltungsblatt** als **Gratis-Sonntagsbeilage**, ferner die Monatsbeilage **„Der praktische Volkswirth"** und die jeweils fällige vollständige **Ziehungsliste der Sächsischen Landeslotterie.** Täglich **neuester telegraphischer Kursbericht** und **neueste telephonische Mittheilungen.** Im **Plakat-Anzeiger**, welcher **täglich** an den **Plakat-Säulen und -Tafeln angeschlagen wird**, finden fast **alle Anzeigen ohne Extrabezahlung** Aufnahme. Diese Einrichtung sichert die größtmögliche Verbreitung und Wirkung von Inseraten. Die „Geraer Zeitung" wird außer Sonn- und Festtags abends für den folgenden Tag ausgegeben.

Abonnementspreis: vierteljährlich durch die Post bezogen 2 Mk., monatlich 70 Pfg.

Wegen ihrer großen Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung **wirksamstes Insertions-Organ.**

Der **Insertionspreis** beträgt 18 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, im Reklametheil 60 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechender **Rabatt.**

Probenummern jederzeit gratis und franko.

Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft.

Die der Mansfeld'schen Gewerkschaft gehörige, am westlichen Ende des Dorfes Batterode belegene Wassermühle, die große Mühle genannt, soll nebst Zubehör vom 1. Dezember 1896 ab im Wege des Meistgebots neu verpachtet werden.

Hierzu wird Termin auf

Dienstag, den 13. Oktober d. J., Vormittags 10 1/2 Uhr

im Gasthofe des Herrn **Kühling** zu Batterode anberaumt.

Die im Termin bekannt zu gebenden Verpachtungsbedingungen liegen inzwischen im Bureau der Eckardt-Rohhütte bei Leimbach, sowie in der gewerkschaftlichen Hauptregistratur zu Eisleben zur öffentlichen Einsicht aus und können von letzterer gegen Nachnahme der Copialien bezogen werden.

Eisleben, den 18. September 1896.

Die Ober-Berg- u. Hütten-Direction.
Leuschner. [0656

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines Theiles der zum Bau des Kürassier-Kasernements erforderlichen **gelben Verblendsteine** soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Angebote hierzu sind bis zu dem auf

Montag, den 5. Okt. cr., Vormittags 9 Uhr,

festgesetzten Termine an unser Stadtbauamt einzureichen, woselbst auch Angebotsformulare gegen Entrichtung der Schreibgebühren von 0.80 Mk. bezogen werden können. [0659

Halberstadt, den 23. Septbr. 1896.

Der Magistrat.

Niederlage bei [0569

C. Buchalla,

Gr. Steinstrasse 11.

Empfehlenswerthe Bezugsquelle für soliden Einkauf.

Stroh!

Größere Gutsposten alle Sorten **Maschinenstroh**, zum Pressen oder auch schon gepreßt, **suche zu kaufen** und stelle Dampfpresse. [0657

G. Riemann, Magdeburg.

Halle a. S. Brüder-Strasse

RUDOLF MOSSE

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen und Fachzeitschriften

Fernsprecher 151

ANNONCEN-EXPEDITION RUDOLF MOSSE ANNONCEN-EXPEDITION

Ein Paar

Trakehner Rappen,

Wallachen, 9- und 10jährig, 1,72 m hoch, **elegante Kutschpferde**, sind preiswerth zu **verkaufen.** Reflektanten belieben ihre werthe Adresse unter **B. w. 52403** an **Rud. Mosse, Halle** einzusenden. [9880

6—10,000 Mk.

auf herrschaftliches Hausgrundstück von pünktlichem Zinszahler hinter 3 3/4 % Hypothek per 1. 10. oder später gesucht. Offerten unt. **K. z. 10409** an **Rudolf Mosse, Halle.** [0641

Pacht-Gesuch.

Gut von 2 bis 300 Morgen gutem Boden und Gebäuden, Nähe Zuckerfabrik und Stadt, Prov. Sachsen zu **pachten gesucht.** Off. sub **K. a. 53022** an **Rud. Mosse, Halle.**

Suche zum 1. Okt. **tüchtigen**, zuverlässigen u. mit guten Zeugn. versehenen **Hausburschen für ein. Gasthof.** Leute, welche derartigen Posten gehabt haben, werd. bevorzugt. Zeugnißabschr. u. Gehaltsanspr. sind unt. **D. i. 10462** an **Rud. Mosse, Halle**, zu senden.

Für Hausfrauen!

Restbestände zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Alte Wollsachen werd. zu höchst. Preisen in Zahlg. genommen, bei Entn. von Kleider-, Unterrock- u. Mantelstoffen, Damentuchen, Buckskins, Strickwolle, Portieren, Schlaf- und Teppichdecken in den neuesten Mustern zu billigen Preisen von **R. Eichmann, Ballenfedt a. Harz.** Annahmestelle u. Musterlager bei: Fr. M. Klauss, Spiegelstr. 2, Fr. L. Querfurt, Landwehrstr. 21.

Herrschaftliches Grundstück

mit **Garten, gute Lage im Königsviertel, preiswerth zu verkaufen.** Reflektanten wollen ihre **Adresse unter T. A. 56395** bei **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S. niederlegen.** [0448

3 große helle Zimmer,

für Bureauzwecke geeignet, p. sofort zu vermiethen.

0664] **Adolf Sternfeld, Gr. Steinstraße 76, I.**

Passagier-Postdampf-Schifffahrt

vermittelst nachstehender, hocheleganter, mit allem Comfort eingerichteter Schnelldampfer ab **Stettin** nach **Kopenhagen, Christiania** S.-D. **„C. P. A. Koch"** und **„M. G. Melchior"** jeden Sonntag und Mittwoch 1 1/2 Uhr Nachmittags nach **Kopenhagen, Gothenburg** S.-D. **„Aarhuus"** und **„Dronning Lovisa"** jeden Dienstag u. Freitag 1 1/2 Uhr Nachmittags.

Directe Billets zwischen **Berlin-Kopenhagen-Gothenburg-Christiania**, Tour und Retour zu ermäßigten Preisen an der Billetkasse auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin, giltig mit beliebiger Unterbrechung für alle vier Dampfer. **Rund-Reise-Billets** für die Strecke Stettin-Kopenhagen im Anschluß an den Deutsch-Skandinavischen Rundreise-Verkehr durch alle Eisenbahn-Billetkassen zu beziehen. **Güter** zu billigsten Frachten nach allen Plätzen Skandinaviens. [9199

Prospekte gratis durch

Gustav Metzler, Stettin.

Vermiethungen.

Herrschaftl. Wohnung.

Die bisher an den Herrn Professor Dr. **Holländer** vermiethete **2. Etage** des Hauses **Marktplatz 11** ist per 1. April 1897 anderweit **zu vermiethen.** Besichtigung 12—1 u. 5—6 Uhr.

Der Gemeindekirchenrath U. L. Fr.

Lafontainestr. 26, Hochpart. 10Z. pp. z. verm.

Stallungen z. verm. Advokatenweg 9.

Louisenstr. 9 ist eine **herrschaftliche Hochparterre-Wohnung** sofort oder später an ruhige Leute zu vermiethen. Preis 1500 Mark. Näheres **I. Etage.** [0639

Die herrschaftliche erste Etage im Hause **Albrechtstr. 1**, Eck Bernburgerstr., best. aus 7 Zimmern, Badezimmer, Küche u. Zubehör, ist z. **1. 4. 97 zu vermiethen.** Näh. **Leipzigerstr. 54 I bei Schwabach.**

Baden-Badener Pferde-Lotterie.

Ziehung vom 3.—5. Oktober 1896.

3000 Gewinne im Gesammtwerthe von **150000 Mk. Hauptgewinne** 1) **30000 M. W.** (1 Zuchthengst = 20000 M., 10 Traberfohlen à 1000 M.); 2) **10000 M. W.** (3 Zuchtstuten); 3) **5000 M. W.** (1 Zuchtstute mit Fohlen) u. s. w.

Preis des Looses **1 Mk.** (11 Loose = 10 Mk.), Porto u. Liste 20 Pfg.

II. Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 27. und 28. Oktober 1896.

4200 Gewinne, mit **116000 Mk., Hauptgewinne 30,000, 15,000, 5000 Mk. Werth** u. s. w.

Originalloos **1 Mk., 11 Loose** für **10 Mk.**, Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

III. Berliner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 29. und 30. Oktober 1896.

5530 Gewinne i. W. von **26000 Mk.**, Hauptgewinn: 1 Vollblutpferd i. W. v. ca. **30000 Mk.**, 1 Goldsäule ca. **25000 Mk.** Werth, 1 Zuchthengst ca. **15000 Mk.** W., 1 kompl. besp. Equipage mit 4 Pferden ca. **12000 Mk.** W. u. s. w.

Loos **1 Mk., 11 Loose 10 Mk.**, Porto und Liste 30 Pfg.

Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung am 5. November 1896 zu Stuttgart.

Gewinne: a) 4340 baare Geldgewinne im Betrage von **237000 M.** (Hauptgewinne **100000, 30000, 15000 M.** u. s. w.), **b) 500 Gewinngegenstände** i. W. von **75069 M.** Zusammen **4840 Gewinne = 312000 M.** — Preis des Looses **3 M.** (Porto und Liste 30 Pfg.)

Rothe Kreuz-Lotterie zu Lauenburg

(Gold- und Silber-Lotterie für die Zwecke des Vaterländischen Frauenvereins Lauenburg in Pommern.)

Ziehung am 6. und 7. November 1896.

3273 Gewinne i. W. von **151000 Mk. 1. Hauptgewinn 50000 Mk. W.**, ferner **25000, 10000 Mk.** u. s. w.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk.

Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Große Gold- und Silber-Lotterie

des **Hausfrauenvereins zu Magdeburg.**

Ziehung am **9. November** und folgende Tage. **3511** Gewinne im Werthe von **67500 Mk.** Haupttreffer im Werthe von **20000, 10000, 4000 Mk.** u. s. w. Zur Verloosung gelangen 1 Goldsäule i. W. v. 20000 Mk., Brillanten und andere Juwelen, Uhren, erstklassige Fahrräder u. s. w.

Preis des Looses 1 Mk. (11 Stck. 10 Mk).

Porto u. Liste 20 Pfg. extra.

Obige Loose empfiehlt und versendet, auch gegen Nachnahme, die **Expedition der Halleschen Zeitung** in **Halle a. S.**, Leipzigerstraße 87.

Rotationsdruck und Verlag von Otto Hendel, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189609242-14/fragment/page=0008